



Jahresbericht 2024

Natur
Schutz
Fonds
Stiftung
Brandenburg





Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

seit ihrer Errichtung 1995 hat die Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg zwischen Elbe und Oder 1.300 Naturschutzprojekte fördern oder verwirklichen können. Ohne die Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnerinnen und Partnern und deren Unterstützung wäre dies nicht möglich gewesen. Mehr als 110 Millionen Euro hat die Stiftung hierfür inzwischen bereitgestellt. Diese Zahlen sind bemerkenswert und sie unterstreichen den Wert der Landesstiftung für den Natur- und Artenschutz in Brandenburg.

Kilometerlange Heckenpflanzungen sowie Dutzende Streuobstwiesen finanzierte die Stiftung seit ihrer Errichtung. Zahlreiche Kleingewässer und Moore konnten dank ihrer Förderung renaturiert, Fischaufstiegsanlagen an Wehren gebaut und Altarme an Gewässer wieder angeschlossen werden.

Die konkreten Ergebnisse der Arbeit werden besonders eindrücklich, wenn man sie vor Ort erlebt. An vielen Stellen im Land zeigen sie deutlich: Naturschutz wirkt.

Zu sehen, wie die LIFE-Projekte der Stiftung neues Leben und Vielfalt in Flussläufe und Bachbetten zurückbringen oder wie sie bunte Blütenteppiche auf Trockenrasen sprießen lassen, bereitet Freude. Auch für die Menschen und deren Lebensqualität besitzen solche wertvollen Lebensräume mit ihren seltenen Tier- und Pflanzenarten einen großen Wert.

Das 30-jährige Stiftungsjubiläum bietet einen guten Anlass, das bisher Erreichte zu würdigen und all den Menschen Dank zu sagen, die unermüdlich neue Ideen für Projekte entwickeln, Gespräche führen, Vertrauen gewinnen und Netzwerke aufbauen. Es sind diese Menschen – innerhalb und außerhalb der Stiftung – die mit ihrem Engagement mitunter seit Jahrzehnten Stück für Stück Natur- und Artenschutz erlebbar machen und zu neuen Plänen inspirieren.



Hanka Mittelstädt



Dr. Holger Rößling

Wir möchten Ihnen in diesem Jahresbericht stellvertretend einige dieser Menschen und ihre Projekte in Bild, Text und auch in kurzen Videos vorstellen. Treffen Sie eine engagierte Naturschützerin, die ihren Hof zu einer farbenprächtigen Arche für typische und seltene heimische Pflanzen entwickelt hat und von der Lausitz aus dabei hilft, diese wieder in ihren traditionellen Lebensräumen anzusiedeln.

Lernen Sie einen ehemaligen Pfarrer kennen, der von der Kanzel auf den Traktor wechselte und nun gemeinsam mit seiner Frau und im Einklang mit der Natur Schottische Hochlandrinder züchtet. Und der auf seinen Koppeln nach und nach Refugien für bedrohte Amphibien und Insekten schafft.

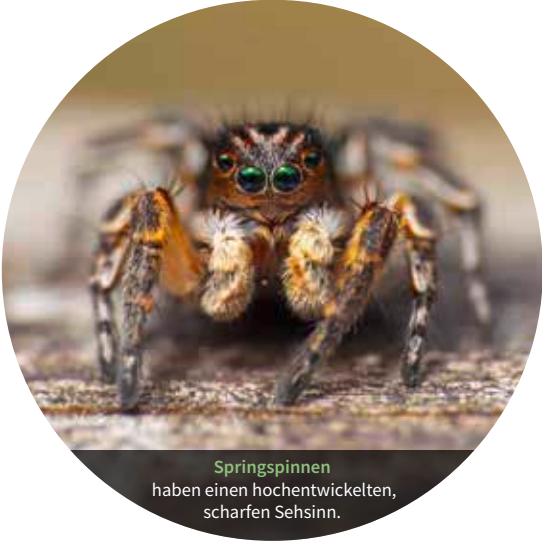
Wir stellen Ihnen Menschen vor, die sich erfolgreich für den Wasserrückhalt im Land einsetzen und andere, die sich mit Sachverstand und Leidenschaft gegen das Aussterben einzelner Arten stemmen oder mit leuchtenden Augen von ihren Weidetieren und deren Beitrag für den Naturschutz berichten.

Wir wünschen viel Inspiration und freuen uns auf Ihre Projektideen. Die Stiftung steht auch in Zukunft als verlässliche Partnerin bereit!

Hanka Mittelstädt
Ministerin für Land- und
Ernährungswirtschaft,
Umwelt und Verbraucherschutz
und Vorsitzende des Stiftungsrates

Dr. Holger Rößling
Geschäftsführer

Inhalt



Springspinnen
haben einen hochentwickelten,
scharfen Sehsinn.

Vorwort	3		
30 Jahre: Erinnerungen an eine Erfolgsgeschichte	6		
Naturschutz ist Teamarbeit	8		
• Gesamtübersicht der Naturschutzprojekte 2024	10		
• 30 Jahre: Starke Partner für Brandenburgs Natur	18		
Projektförderung	20		
• Entschlammung für den Amphibienschutz	22		
• Storchennest gerettet	23		
• Aufwertung einer alten Streuobstwiese	24		
• Hinweise für Förderanträge	25		
• 30 Jahre: Gewässerverband als langjähriger Partner	26		
Stiftungsflächen	28		
• Hartholz-Auenwald an der Elbe	30		
• Für die Fischer in der Lausitz	32		
• 30 Jahre: Weidelandschaft Meuro	34		
Stiftungsprojekte	36		
• Hutungslandschaft Börnicker Feldflur	38		
• Die Unkenteiche bei Doberlug-Kirchhain	40		
• Heckenpflanzungen Tornow (OHV)	42		
• 30 Jahre: Kalkmoore Brandenburg	44		
• EU-LIFE-Projekt „Kontinentale Trockenrasen“	46		
• EU-LIFE-Projekt „Bachmuschel“	48		
• Projekt „Gemeinsam für Natura 2000“	50		
• 30 Jahre: Der Weiße Berg bei Bahnsdorf	52		
Natura-2000-Teams	54		
Naturwacht Brandenburg	56		
• Die Arbeit der Naturwacht Brandenburg in 2024	58		
• Monitoring	60		
• Arten- und Biotopschutz	62		
• Führungen und Veranstaltungen	64		
• Zusammenarbeit	66		
• 30 Jahre: Mit Pioniergeist gestartet	68		
Flächenagentur Brandenburg GmbH	70		
• Einen Ausgleich schaffen	72		
• 30 Jahre: Flächenagentur Brandenburg GmbH	74		
Brandenburger Naturschutzpreis 2024	76		
Jahresabschluss 2024	78		
Der Stiftungsrat	80		
Bildnachweise	82		
Impressum	83		





JAHRE

Die Stiftung setzt sich für den Schutz von Mooren wie der stiftungseigenen Maxseeniederung in den Landkreisen Märkisch-Oderland und Oder-Spree ein.

Stiftungsjubiläum

Erinnerungen an eine Erfolgsgeschichte: 30 Jahre NaturSchutzFonds Brandenburg

Die Gründung des NaturSchutzFonds Brandenburg gehört zu einer der wichtigen Taten in der “Frühgeschichte“ des neuen Bundeslandes Brandenburg! Vor allen neuen Bundesländern stand 1991 die Aufgabe, dem Schutz der Natur ein stärkeres Gewicht zu geben. Die Naturschutzstiftungen der alten Bundesländer galten uns als Vorbild. Rückblickend hat das Land Brandenburg diese Aufgabe beispielhaft gelöst: Hier hat sich auch dank der guten Beratung aus Nordrhein-Westfalen eine stabile Stiftung mit guter finanzieller Basis entwickelt, verankert im Umweltministerium!

Ich durfte von Anfang an, über mehr als ein Jahrzehnt, am erfolgreichen Aufbau dieser Stiftung teilhaben. Ein offensiver Umweltminister und ein erfahrener, aus der EU zu uns gewechselter Beamter als erster Staatssekretär im neuen Umweltministerium waren wichtige Initiatoren: Matthias Platzeck und Paul Engstfeld. Danach führte der innovative nachfolgende Staatssekretär Rainer Speer den Stiftungsrat. Die Stiftung, durch die wachsenden Ausgleichsabgaben gut finanziell versorgt, konnte bedeutsame Projekte für den Schutz der Natur, für die Gesundung der Landschaft umsetzen, viele „Sünden“ der Vergangenheit wieder gutmachen. In dieser Zeit wurde Bernhard Schmidt-Ruhe Geschäftsführer der Stiftung, umgeben von klugen, hochmotivierten Mitarbeitenden. Die Projektförderung wurde aufgebaut und die Flächenagentur geschaffen – beispielhaft für Deutschland. Für die Großschutzgebiete Brandenburgs – die immerhin ein Drittel des Landes einnehmen! – konnte erreicht werden, dass diese Stiftung das Personal übernahm.

Der von uns allen hochgeschätzte Manfred Lütkepohl übernahm 2005 die Leitung der Naturwacht. Diese Naturwacht ist heute ein Markenzeichen für die Großschutzgebiete Brandenburgs, zum Segen von Natur und der wachsenden Zahl der Besucher.



Prof. em. Dr. Michael Succow

Besonders gern erinnere ich mich an die hochmotivierten Mitarbeiterinnen der ersten Stunde – an Anett Franz, an Ute Kalk, Anne Schöps... viele andere wären noch zu nennen, auch Marc Thiele, der seit vielen Jahren die Öffentlichkeitsarbeit verantwortet. Einen besonderen Schub erlebte die Stiftung NaturSchutzFonds mit der Übernahme der Geschäftsführung durch Holger Rößling im Jahr 2021. Unglaublich viele Projekte in Forschung und Renaturierung wurden umgesetzt, der NaturSchutzFonds ist nicht mehr wegzudenken aus Brandenburg.

Wenn ich heute sehe, was für ein tatkräftiges Team sich hier gefunden hat, erfüllt mich große Freude! Hier hat Brandenburg etwas Vorbildhaftes geschaffen, das es in dieser Form in keinem anderen Bundesland gibt.

Mein Dank Euch allen, die Ihr diese Erfolgsgeschichte mitgeprägt habt, Euch gilt mein persönlicher Dank und alle guten Wünsche! Die Aufgaben werden nicht kleiner, zunehmend komplexer, grundsätzlicher – ich wünsche dem NaturSchutzFonds Brandenburg weiterhin viel Erfolg bei den vielen neuen Herausforderungen, die auf Euch zukommen. Möge die Erfolgsgeschichte der letzten 30 Jahre weitergehen!

Prof. em. Dr. Michael Succow

Naturschutz ist Teamarbeit

Die Stiftung NaturSchutzFonds fördert und realisiert Projekte in ganz Brandenburg und sichert Flächen für den Biotop- und Artenschutz. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern vor Ort ist dabei ein Schlüssel zum Erfolg: Gemeinsam ist es auch im vergangenen Jahr gelungen, vielfältige Lebensräume wiederherzustellen und einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt zu leisten.

2024 hat die Stiftung 65 Projekte zum Beispiel von Kommunen, Wasser- und Bodenverbänden, Kirchengemeinden oder Privatleuten gefördert – in 14 Landkreisen sowie in der Landeshauptstadt Potsdam. Zudem hat sie 23 eigene Stiftungsprojekte realisiert.

So finden Amphibien wie Moorfrosch oder Knoblauchkröte in entschlammten Feldsöllen bei Templin (Landkreis Uckermark) neue Plätze zum Laichen, Unterschlupf und Nahrung. Im Landkreis Prignitz werden auf Initiative des Jagdverbandes Pritzwalk auf 3,5 Kilometern Länge Hecken gepflanzt, um insbesondere dem Rebhuhn, aber auch anderen Feldhühnern sowie Kleinsäufern, Amphibien und Reptilien neue Lebensräume zu bieten. Und nach der Sanierung eines Storchhorstes in Lehde (Landkreis Oberspreewald-Lausitz) kann ein Weißstorchpaar wieder sein angestammtes Quartier auf dem Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr beziehen. Weitere Beispiele für die Projektförderung des NaturSchutzFonds finden Sie in diesem Bericht.

Die wichtigste finanzielle Basis für die Naturschutzarbeit der Stiftung sind die Ersatzzahlungen. Sie werden von den Verursachern von Eingriffen wie etwa dem Bau einer Windenergieanlage geleistet, wenn die entstehenden Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft nicht vermieden oder durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen kompensiert werden können. Die Stiftung verwaltet die Gelder und sorgt dafür, dass die Ersatzzahlungen wieder in den Landkreisen oder Naturräumen eingesetzt werden, in denen die Eingriffe verursacht wurden. Jede juristische oder natürliche

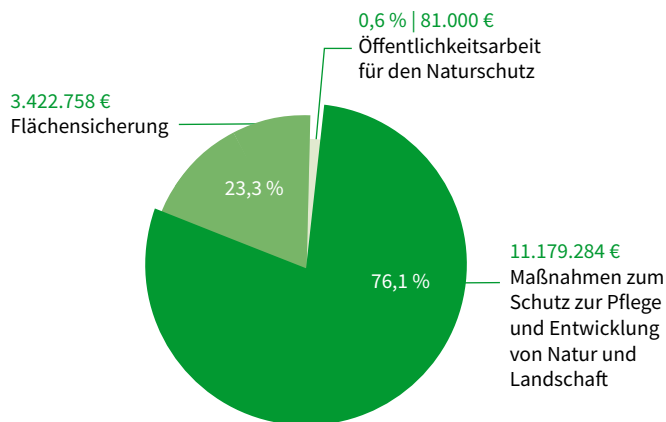
Person – ganz gleich ob Landkreis oder Gemeinde, Privatperson, Verband oder Verein – kann bei der Stiftung Fördergelder für Naturschutzprojekte beantragen. Hinweise für die Antragsstellung finden sich auf Seite 25.

Die Naturwacht feierte 2024 das 30-jährige Jubiläum ihres Junior-Ranger-Programms. Mehr als 220 Kinder betreuen die Rangerinnen und Ranger aktuell in 25 Gruppen und begeistern sie dabei für die heimische Natur. Die weiteren Arbeitsschwerpunkte der Naturwacht sowie die Ergebnisse der Stiftungsarbeit stellen wir Ihnen in den folgenden Kapiteln vor.

Mitteleinsatz für Stiftungs- und Förderprojekte sowie Flächensicherung 2024

Projekttypen gemäß §33 BbgNatSchAG

Die Projekte werden finanziert aus Ersatzzahlungen, Geldauflagen, Spenden, Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale und Zinsen des Stiftungskapitals. Insgesamt hat die Stiftung im Jahr 2024 rund 14,7 Millionen Euro eingesetzt. Damit konnten Vorhaben im Gesamtumfang von 23,3 Millionen Euro realisiert werden.





Mit der Wiederanbindung von Flussschleifen wie hier an der Dahme bei Briesen im Landkreis Dahme-Spreewald schafft die Stiftung ideale Kinderstuben für den Fischnachwuchs sowie neue Lebensräume für Wasserorganismen und Amphibien.

Gesamtübersicht der Naturschutzprojekte 2024

Förderprojekte der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg

Landkreis	Nr.	Projekträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Barnim	1644	Nationalparkstiftung Unteres Odertal	Streuobstwiese Lunow	9.062,30 €	9.062,30 €
Barnim	1697	Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e.V.	Flurgehölzprojekt Lunow	284.202,08 €	284.202,08 €
Barnim	1699	Dr. Christian Heimpold	Fledermausturm Melchow	7.915,56 €	11.226,59 €
Dahme-Spreewald	1603	Wasser- und Bodenverband Dahme-Notte	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Heideseen bei Köthen“ (Ergänzung)	10.025,52 €	10.025,52 €
Elbe-Elster	1473	Gewässerunterhaltungsverband Kremitz-Neugraben	Stabilisierung des Wasserhaushalts im Einzugsgebiet des Affengrabens zwischen Wiederau und Neudeck (Ergänzung)	50.472,86 €	50.472,86 €
Elbe-Elster	1602	Gewässerunterhaltungsverband Kremitz-Neugraben	Revitalisierung Schlossteich Lebusa (Ergänzung)	15.679,14 €	15.679,14 €
Elbe-Elster	1667	zukunFtFähig e.V.	Flurgehölzprojekt Sonnewalde	36.741,46 €	36.741,46 €
Havelland	1634	NABU Regionalverband Osthavelland e.V.	Revitalisierung von Kleingewässern in der Gemeinde Ketzin/Havel	472.896,74 €	472.896,74 €
Havelland	1664	NABU Regionalverband Osthavelland e.V.	Umgestaltung des ehemaligen Trafoturms Gohlitz für Artenschutz Zwecke	36.050,00 €	36.050,00 €
Havelland	1653	Stadt Nauen	Kopfweidenentwicklung Wachow	10.710,00 €	10.710,00 €
Märkisch-Oderland	1559	Amt Barnim-Oderbruch für die Gemeinde Reichenow-Möglin	Revitalisierung Kleingewässer Schmiedepfuhl	513.282,10 €	513.282,10 €
Märkisch-Oderland	1694	Pascal Hischke	Errichtung eines Artenschutzhauses in Steinbeck	14.348,69 €	14.348,69 €
Oberhavel	1688	Grüne Liga Oberhavel e.V.	Flächenerwerb im NSG „Harenzacken“	150.000,00 €	2.377.708,03 €

Landkreis	Nr.	Projektträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Oberspree-wald-Lausitz	1549	NABU Regionalverband Senftenberg e.V.	Optimierung eines Fledermausquartiers in der Elsteraue Senftenberg (Ergänzung)	5.522,71 €	5.522,71 €
Oberspree-wald-Lausitz	1668	Stadt Lübbenau/Spreewald	Sanierung Storchhorst Lehde	12.000,00 €	12.000,00 €
Oder-Spree	1686	Wasser- und Bodenverband Schlaubetal/Oderauen	Pflanzprojekt Graben 4 Ziltendorf	114.055,34 €	114.055,34 €
Oder-Spree	1690	Wasser- und Landschaftspflegeverband Untere Spree	Maßnahmen zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes des Neuendorfer Hauptgrabens bei Beerenbusch	51.722,25 €	517.222,49 €
Ostprignitz-Ruppin	1565	Kerstin Mekas	Flurgehölz- und Streuobstprojekt Katerbow (Ergänzung)	11.017,27 €	11.017,27 €
Ostprignitz-Ruppin	1609	Landschaftspflegeverband Prignitz-Ruppiner Land e.V.	Maßnahmen zur ökologischen Durchgängigkeit der oberen Temnitz (Ergänzung)	36.422,11 €	36.422,11 €
Ostprignitz-Ruppin	1645	Landschaftspflegeverband Prignitz-Ruppiner Land e.V.	Maßnahmen zum Wasserrückhalt im Kiebitzluhgraben	28.032,16 €	28.032,16 €
Ostprignitz-Ruppin	1637	Stadt Rheinsberg	Revitalisierung Kleingewässer und gewässerstrukturverbessernde Maßnahmen bei Wallitz	367.000,00 €	367.000,00 €
Ostprignitz-Ruppin	1651	Evangelische Kirchengemeinde Meyenburg/Freyenstein	Flurgehölzprojekt Freyenstein – Die langen Stücke	149.893,64 €	149.893,64 €
Ostprignitz-Ruppin	1652	Landwirtschaftsbetrieb Horst Hildebrandt	Flurgehölzprojekt Freyenstein	149.345,78 €	149.345,78 €



Landkreis	Nr.	Projekträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Ostprignitz- Ruppin	1654	Landwirtschaftsbetrieb Manuel Stutz	Flurgehölzprojekt Eichenfelde und Goldbeck	149.829,47 €	149.829,47 €
Ostprignitz- Ruppin	1672	Nico Patzlaff	Sanierung Storchenhorst Breddin	19.878,79 €	19.878,79 €
Ostprignitz- Ruppin	1685	Evangelische Mariengemeinde Ostprignitz	Flurgehölzprojekt Kyritz II	604.779,65 €	604.779,65 €
Potsdam	1641	Landschaftspflegeverein Potsdamer Kulturlandschaft e.V.	Kiebitzschutzmaßnahmen im FFH-Gebiet Havel bei Potsdam	11.115,81 €	11.115,81 €
Potsdam- Mittelmark	1590	Wasser- und Bodenverband GHKK- HK-HS Nauen	Maßnahmen zum Wasserrückhalt im NSG „Kriellow See“ (Ergänzung)	6.997,20 €	69.972,00 €
Potsdam- Mittelmark	1649	Naturparkverein Hoher Fläming e.V.	Nistkästen für die Streuobstwiese Schwanebeck	1.301,44 €	1.301,44 €
Potsdam- Mittelmark	1678	Naturparkverein Hoher Fläming e.V.	Hecken- und Streuobstprojekt Schwanebeck	148.576,46 €	148.576,46 €
Potsdam- Mittelmark	1658	Amt Ziesar für die Stadt Ziesar	Kopfweidenentwicklung Ziesar	8.020,60 €	8.020,60 €
Potsdam- Mittelmark	1695	Amt Ziesar für die Gemeinde Wenzlow	Sanierung Storchenhorst Wenzlow	33.616,79 €	33.616,79 €
Prignitz	1542	KarlsCore GmbH	Flurgehölzprojekt Breitenfeld (Ergänzung)	3.623,10 €	3.623,10 €
Prignitz	1567	Wasser- und Bodenverband Prignitz	Verbesserung Landschaftswasserhaushalt – Stausanierung Zuleiter Karthane	52.901,79 €	52.901,79 €
Prignitz	1650	Wasser- und Bodenverband Prignitz	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Gadow“	54.587,80 €	54.587,80 €
Prignitz	1570	Jagdverband Pritzwalk e.V.	Flurgehölzprojekt Prignitz	475.657,85 €	475.657,85 €
Prignitz	1638	Förderverein Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg e.V.	Sicherung des Fledermausquartiers „Kuhwinkel“, Perleberg	61.993,05 €	61.993,05 €
Prignitz	1657	Sylvia Leschnitz	Flurgehölzprojekt Porep	123.218,54 €	123.218,54 €
Prignitz	1662	Evangelisches Stift Marienfließ	Flurgehölzprojekt Stift Marienfließ	148.216,42 €	148.216,42 €
Prignitz	1666	Landwirtschaftsbetrieb Michael Teickner	Flurgehölzprojekt Gumtow-Fünfruten	97.172,16 €	97.172,16 €
Prignitz	1669	Jana Blottner	Streuobst- und Heckenprojekt bei Langnow	61.984,35 €	61.984,35 €

Landkreis	Nr.	Projektträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Prignitz	1676	Lars Schulz	Flurgehölzprojekt Hülsebeck	233.926,30 €	233.926,30 €
Prignitz	1677	Thomas Schröder	Flurgehölzprojekt Griffenhagen	149.725,43 €	149.725,43 €
Spree-Neiße	1158	Gewässerverband Spree-Neiße	Fischaufstiegsanlage am Wehr MALX S00 (Ergänzung)	11.982,93 €	131.466,64 €
Spree-Neiße	1160	Gewässerverband Spree-Neiße	Fischaufstiegsanlage im Hammergraben (Wehr HAMM S01) (Ergänzung)	143.453,56 €	478.178,50 €
Spree-Neiße	1161	Gewässerverband Spree-Neiße	Fischaufstiegsanlage im Hammergraben (Wehr HAMM S02) (Ergänzung)	107.333,16 €	357.777,23 €
Spree-Neiße	1546	Gewässerverband Spree-Neiße	Maßnahmen im Einzugsgebiet des Jether Grenzfließes	5.025,49 €	50.254,89 €
Spree-Neiße	1593	Gewässerverband Spree-Neiße	Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes im unteren Einzugsgebiet des Erlengrabens (Ergänzung)	8.564,96 €	85.649,61 €
Spree-Neiße	1503*	Agema e.V.	Kleingewässer für den Bergmolch im FFH-Gebiet „Pinnower Läuche und Tauersche Eichen“ (Ergänzung)	12.902,36 €	12.902,36 €
Spree-Neiße	1656	UKA Umweltgerechte Kraftanlagen GmbH & Co.KG	Revitalisierung Kleingewässer Jehserig	60.553,14 €	60.553,14 €
Spree-Neiße	1659	NABU Regionalverband Templin e.V.	Flächenerwerb im FFH-Gebiet „Templiner Kanalwiesen“	13.900,00 €	13.900,00 €

*finanziert aus Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale



Stark bedrohte Arten wie das Rebhuhn benötigen strukturreiche Agrarlandschaften.



Zauneidechsen finden in Feldgehölzen Versteckmöglichkeiten.



Hecken sind in der Agrarlandschaft wichtige Trittsteinbiotope.

Landkreis	Nr.	Projektträger	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Teltow-Fläming	1611	Wasser- und Bodenverband Dahme-Notte	Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes im Einzugsgebiet des Hammerfließes	7.830,03 €	78.300,25 €
Uckermark	1379	Landschaftspflegeverband Nord-uckermärkische Seenlandschaft e.V.	Heckenpflanzung Beenz (Ergänzung)	4.234,14 €	4.234,14 €
Uckermark	1558	Förderverein Feldberg-Uckermärkische Seenlandschaft e.V.	Umsetzung Rotbauchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet „Brüsenwalde“ (Ergänzung)	5.644,91 €	5.644,91 €
Uckermark	1579	Wasser- und Bodenverband Uckermark-Havel	Revitalisierung Kleingewässer Templin	145.567,54 €	145.567,54 €
Uckermark	1625	Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e.V.	Flurgehölzprojekt Hohenreinkendorf	295.332,73 €	295.332,73 €
Uckermark	1706	Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e.V.	Flurgehölzprojekt Berkholz-Meyenburg	38.395,36 €	38.395,36 €
Uckermark	1627	Amt (Gartz) für die Gemeinde Casekow	Revitalisierung eines Kleingewässers bei Luckow	386.389,38 €	386.389,38 €
Uckermark	1628	Norbert Dittmann	Revitalisierung eines Kleingewässers bei Hohenselchow	311.084,00 €	311.084,00 €
Uckermark	1630	Agrar-Gesellschaft Hohenreinkendorf mbH	Revitalisierung von Feldsöllen bei Hohenreinkendorf	700.892,48 €	700.892,48 €
Uckermark	1636	Gemeinde Nordwestuckermark	Revitalisierung eines Gewässers bei Groß Sperrenwalde	441.106,28 €	441.106,28 €
Uckermark	1670	Helversen'sche Stiftung für Arten- und Biotopschutz	Optimierung von zwei Bunkern bei Groß Dölln als Fledermausquartiere	45.000,00 €	50.000,00 €
Uckermark	1671	Amt Gramzow für die Gemeinde Grünow	Streuobst- und Heckenprojekt am Grünower See	112.830,71 €	115.830,71 €
Uckermark	1674	Amt Gramzow für die Gemeinde Grünow	Baumpflanzungen in der Gemeinde Grünow	119.884,00 €	122.884,00 €
Uckermark, Barnim, Havelland	1675	Deutsche Wildtier Stiftung	Gemeinsam für den Schreiadler – Ein umfassendes Artenhilfsprogramm für Deutschlands bedrohtesten Adler	24.783,52 €	4.859.512,91 €

Eigene Projekte der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg

Landkreis	Nr.	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Barnim, Dahme-Spreewald, Havelland, Märkisch-Oderland, Oberhavel, Oberspreewald-Lausitz, Oder-Spree, Ostprignitz-Ruppin, Potsdam-Mittelmark, Prignitz	1489	Flächenerwerb 2024	3.010.604,82 €	3.010.604,82 €
Oberhavel, Potsdam-Mittelmark, Prignitz, Uckermark	1171	Arrondierung Stiftungsflächen	97.734,83 €	97.734,83 €
Dahme-Spreewald	1693	Maßnahmen im FFH-Gebiet „Dammer Moor“	79.436,38 €	79.436,38 €
Dahme-Spreewald	1720	Maßnahmen zur Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit in der Dahme, Vordermühle Krossen	70.000,00 €	70.000,00 €
Dahme-Spreewald, Prignitz, Ostprignitz-Ruppin	1233	After Life für EU-LIFE-Projekte	395.000,00 €	395.000,00 €
Dahme-Spreewald, Teltow-Fläming	1716	Ersteinrichtung von Feuchtwiesen in fünf FFH-Gebieten	99.000,00 €	99.000,00 €
Oberhavel	1613	Biotopverbundmaßnahmen Großwoltersdorf (Ergänzung)	260.000,00 €	260.000,00 €
Oberhavel	1691	Umsetzung Rotbauchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet „Tornow“	144.000,00 €	144.000,00 €
Oberspreewald-Lausitz	1696	Revitalisierung Liehracksteich und Zulaufgraben	464.000,00 €	464.000,00 €
Oberspreewald-Lausitz	1698	Maßnahmen im NSG „Teichlandschaft Buchwäldchen-Muckwar“	35.000,00 €	35.000,00 €
Potsdam-Mittelmark	1705	Maßnahmen am Spitzen Berg bei Wusterwitz	56.800,00 €	56.800,00 €



Landkreis	Nr.	Projektname	Projektmittel NSF	Projektmittel gesamt
Prignitz	1661	Flurgehölzprojekt Plattenburg	340.000,00 €	340.000,00 €
Teltow-Fläming	1689	Moorrevitalisierung Blankes Luch	98.000,00 €	98.000,00 €
Teltow-Fläming, Dahme-Spreewald, Elbe-Elster, Frankfurt, Oberhavel	1702	Revitalisierung von Kleingewässern (FROG)	1.150.000,00 €	1.150.000,00 €
Uckermark	1614	Umsetzung Rotbauchunken-Rahmenplan: Maßnahmen im FFH-Gebiet „Grumsiner Forst/Reddernswalde“	110.000,00 €	110.000,00 €
Uckermark	1584	Artenschutztürme Werbelow und Schlepckow	1.505,57 €	1.505,57 €
Uckermark	1692	Revitalisierung Kleingewässer bei Zützen	47.100,00 €	47.100,00 €
Uckermark	1709	Maßnahmen im NSG Beesenberg	7.130,61 €	7.130,61 €
landesweit	777	Übernahme von Flächen des Nationalen Naturerbes Teil 14	150.518,02 €	150.518,02 €
landesweit	1074*	Herstellung und Herausgabe des Naturmagazins Berlin – Brandenburg 2025	24.000,00 €	100.000,00 €
landesweit	1137*	20. Festival des Umwelt- und Naturfilms – Ökofilmtour 2025: Unterstützung der Tournee und des Wettbewerbs	45.000,00 €	95.000,00 €
landesweit	1354	Preisgelder Naturschutzpreis 2024 und bester Naturfilm 2024	6.000,00 €	6.000,00 €
landesweit	1354	Preisgelder Naturschutzpreis 2025 und bester Naturfilm 2025	6.000,00 €	6.000,00 €



*finanziert aus Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale



1995-2024

MITTEL FÜR FÖRDER- UND STIFTUNGS- PROJEKTE IN DEN LANDKREISEN

1.300 Naturschutzprojekte hat die Stiftung seit ihrer Errichtung 1995 gefördert oder in eigener Trägerschaft verwirklicht.

Die Kooperation von Projektträgern (Kommunen, Landkreisen, Verbänden und weiteren Partnern) mit der Stiftung führt dazu, dass zusätzliche Drittmittel mobilisiert werden können. Die eingesetzten Gelder werden so im Schnitt mehr als verdoppelt.

Damit wird nicht nur die biologische Vielfalt Brandenburgs bewahrt. Die ländlichen Regionen werden zudem als Wirtschafts- und Erholungsraum entwickelt.



■ ANTEIL NATURSCHUTZFONDS
■ ANTEIL DRITTMITTEL

• Naturschutzprojekte, die seit 1995 mit finanziellen Mitteln der Stiftung Naturschutzfonds realisiert wurden.



PROJEKTMITTEL DER STIFTUNG IM JAHR 2024



- 0,6 % gingen in Öffentlichkeitsarbeit für den Naturschutz.
- 23,3 % flossen in die Flächenumsicherung.
- 25,1 % flossen in Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege & Entwicklung von Natur & Landschaft.

Starke Partner für Brandenburgs Natur

Wir machen Naturschutz möglich und packen seit 30 Jahren entschlossen an. So wie die Menschen, die uns teils seit Jahrzehnten unterstützen. Stellvertretend für viele andere möchten wir Ihnen hier einige vorstellen. In kurzen Interviews erklären sie uns, wie wir mit Engagement, Fachkenntnis und Vertrauen gemeinsam viel bewegen.



Neugierig
geworden?

Hier finden Sie
die Videos



Andreas Bechler

Andreas Bechler ist als ehemaliger Pfarrer von der Kanzel auf den Traktor gewechselt. Nun züchtet er gemeinsam mit seiner Frau und im Einklang mit der Natur Schottische Hochlandrinder. Auf seinen Koppeln schafft er Refugien für bedrohte Amphibien und Insekten.



Christina Grätz

Bei Jänschwalde – mitten im Braunkohlerevier – hat Christina Grätz ihren Hof zu einer farbenprächtigen Arche für seltene heimische Pflanzen entwickelt. Von der Lausitz aus hilft sie dabei, diese wieder in ihren traditionellen Lebensräumen anzusiedeln.



Frank Schröder

Als Geschäftsführer des Wasser- und Bodenverbandes „Prignitz“ ist Frank Schröder Herr über 700 Stauanlagen und hat bei seiner Arbeit sowohl die Belange der Landwirtschaft als auch den Naturschutz im Blick.



Justus Mayser

Justus Mayser hat schon damals auf dem Schulweg die Früchte von Streuobstwiesen genascht. Als Vorsitzender des Langerwischer Obstgarten e.V. bringt der Architekt nun gemeinsam mit vielen Engagierten seinen Heimatort zum Blühen.



Robert Krowas

Den Leiter des Amtes für Umwelt und Landwirtschaft beim Landkreis Dahme-Spreewald zieht es regelmäßig ans Flussufer. Dank zahlreicher Bemühungen des Landkreises und seiner Partner schlängelt sich die Dahme heute an vielen Stellen wieder sehr naturnah durch die Region.



Anke Gutendorf

Für Anke Gutendorf ist das Schaf ein echtes Supertier. Mit ihren Guteschafen – so heißt die Rasse tatsächlich – hilft sie dabei, die artenreichen und seltenen Trockenrasen nördlich und südlich der Havel zu pflegen.



Dr. Rüdiger Mauersberger

Rüdiger Mauersberger ist Naturschutz-Praktiker durch und durch. Gemeinsam mit seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern sorgt er großflächig für mehr Wasserrückhalt in der Uckermark und schafft zugleich atemberaubend schöne Lebensräume für bedrohte Amphibien.



Dr. Norbert Schneeweiß

Seit 35 Jahren kümmert sich Norbert Schneeweiß um Überlebende aus der Saurierzeit und die letzten ihrer Art. Als Leiter des Projektes für den Schutz der Europäischen Sumpfschildkröte ist er unter anderem verantwortlich für die Aufzucht und die Wiederansiedlung dieser faszinierenden Reptilien.



Knut Kucznik

Knut Kucznik ist ein umtriebiger Weidetierhalter. Er zieht mit seinen Tieren über zahlreiche Naturschutzflächen in Berlin und Brandenburg. Seine Schafe und Wasserbüffel sorgen mit ihrem Appetit dafür, dass seltene Tier- und Pflanzenarten hier überleben können.

Projektförderung





Unsere Projektförderung Beispiele und Hintergrund



2024 hat die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg landesweit 65 Naturschutzprojekte Dritter mit rund 7,98 Millionen Euro gefördert. Der Großteil der Mittel, rund 7,82 Millionen Euro wurde für 63 Vorhaben des Arten- und Biotopschutzes, für Pflanzungen und für wasserbauliche Maßnahmen eingesetzt. 163.900 Euro wurden für Flächenerwerb verwendet.

Die Fördermittel stammen aus Ersatzzahlungen, Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale und Zinsen des Stiftungskapitals. Damit konnten in ganz Brandenburg Projekte mit einem Gesamtumfang von 16,48 Millionen Euro begonnen oder weitergeführt werden.

Ausgewählte Beispiele des Jahres 2024 stellen wir auf den folgenden Seiten vor.

Legende Projektinfos



Projekt



Landkreis



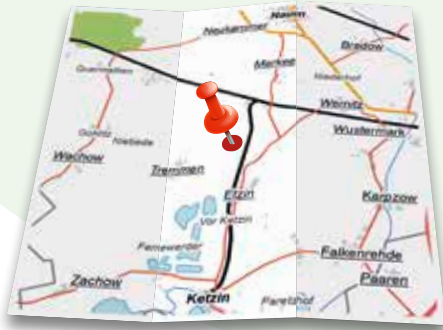
Projektträger



Kosten



Durchführungszeitraum



Entschlammung für den Amphibienschutz



-  Revitalisierung von sechs Kleingewässern:
Rötchehofer Pfühle, Hüllendorfer Pfühle und Etziner Pfuhl
-  Havelland
-  Naturschutzbund Deutschland Regionalverband Osthavelland e.V.
-  Förderung NaturSchutzFonds: 472.900 €
Finanziert aus: Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten: 472.900 €
-  3 2024

Initiiert durch den NABU Regionalverband Osthavelland e.V. wurden im Herbst 2024 sechs Kleingewässer zwischen Nauen und Ketzin umfangreich entschlammt. Damit sollen dringend benötigte Lebensräume für gefährdete Amphibien wiederhergestellt werden.

Die Kleingewässer Rötchehofer Pfühle, Hüllendorfer Pfühle und Etziner Pfuhl sind Feldsölle und daher besonders wichtig für die Fortpflanzung von Amphibien: Sie führen nicht ständig Wasser, so dass sich hier keine Fische oder andere Fressfeinde für den Amphibiennachwuchs ansiedeln. Zudem sind die Gewässer Bestandteil einer eiszeitlich geprägten Rinne: Ein Mosaik aus Wasser, Röhrriechen, Sümpfen und Erlenbrüchen bildet einen reich strukturierten und damit sehr wertvollen Amphibienlebensraum. Rotbauchunke, Kammolch, Erdkröte, Knoblauchkröte, Moorfrosch und viele andere Arten finden sich hier.

Aufgrund von Nährstoffeinträgen und klimatischen Veränderungen waren die Kleingewässer in den vergangenen Jahren jedoch stark verlandet. Übermäßiger Pflanzenbewuchs hatte die offenen Wasserflächen fast vollständig verdrängt, was die Fortpflanzung und Entwicklung der Amphibien erheblich erschwerte. Durch die Schaffung von freien Wasserflächen entwickeln sich nun neue Lebensräume, die den Amphibien dringend benötigte Laichplätze bieten. So schafft die Revitalisierung eine wichtige Grundlage zum Erhalt der Biodiversität in der Region.



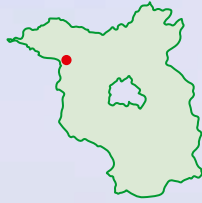
Der Kleine Rötchehofer Pfuhl war stark verlandet.



Nach der Renaturierung führte er wieder Wasser.

Gefährdete Arten wie der Moorfrosch profitieren von der Entschlammung.





Storchennest gerettet

-  Sanierung eines Storchendorstes in Breddin
-  Ostprignitz-Ruppin
-  Nico Patzlaff
-  Förderung NaturSchutzFonds: 19.900 €
- Finanziert aus: Ersatzzahlungen
- Gesamtprojektkosten: 19.900 €
-  2024 – 2025



Der Storchendorst auf dem Schornstein der ehemaligen Bäckerei konnte mit der Förderung des NaturSchutzFonds saniert werden und steht seit der Brutsaison 2025 wieder für Storchepaare zur Verfügung.

In Breddin steht ein 12 Meter hoher Schornstein einer alten Bäckerei, der über viele Jahre als Brutstätte für ein Storchepaar diente. Eine vor Ort wohnende Familie hatte den schlechten Zustand des Schornsteines und des Nestes festgestellt und für dessen Sanierung Fördermittel bei der Stiftung NaturSchutzFonds beantragt. Der Schornstein wies im oberen Bereich schwere Schäden am Mauerwerk auf und die Horstunterlage war marode. Um den Brutplatz langfristig zu sichern, wurde der obere Teil des Schornsteines um zwei Meter abgetragen und anschließend mit Ziegelsteinen teilweise wiederaufgebaut. Das Untergestell des Horstes wurde erneuert und ein neues Storchennest angebracht. Störche sind nicht nur ihrem Partner, sondern auch ihrem Brutstandort sehr treu. Der Brutplatz ist nun langfristig gesichert und wurde direkt angenommen: Die Brutsaison 2025 war erfolgreich!



Das sanierte Storchennest wurde bereits im ersten Jahr angenommen.



Schornstein und Storchendorst waren in schlechtem Zustand.



Aufwertung einer alten Streuobstwiese



-  Hecken- und Streuobstprojekt Schwanebeck
-  Potsdam-Mittelmark
-  Naturparkverein Hoher Fläming e.V.
-  Förderung NaturSchutzFonds: 148.600 €
- Finanziert aus: Ersatzzahlungen
- Gesamtkosten: 148.600 €
-  2024 – 2029

Südlich von Schwanebeck erhielten die Bäume einer alten Streuobstwiese einen Pflegeschnitt, neue Obstbäume wurden gepflanzt und eine Hecke als Abgrenzung zu den anliegenden Ackerflächen angelegt.

Die 2,4 Hektar große Streuobstwiese wurde in den 1990er-Jahren angelegt. Der Pflegeschnitt an 50 alten Apfel-, Birnen- und Kirschbäumen förderte nun deren Vitalität und Fruchtbildung. Zudem wurden 30 verschiedene Apfel-, Birnen-, Kirsch- und Pflaumensorten als Hochstamm gepflanzt, um Fruchtproduktion und ökologische Stabilität zu stärken. Während eine Mahd der Wiese die Entwicklung von Blühpflanzen unterstützt und einen vielfältigen Lebensraum für Insekten und Vögel schafft,

schützt die neu angelegte Hecke die Wiese vor den Einflüssen der umliegenden Ackerflächen. Außerdem wird sie zusätzlich Lebensraum bieten.

Die Anschaffung und die Pflanzung der Obstbäume und Gehölze, die Materialien für Baumpfähle, Greifvogelstangen und Verbisschutz sowie die Fertigstellungs- und Entwicklungspflege werden über die Projektförderung der Stiftung finanziert. Der Naturparkverein Hoher Fläming e. V. übernimmt die langjährige Pflege der Anpflanzungen und der Wiese.

Bereits Anfang 2024 hatte der Naturparkverein 24 neue Nistkästen angebracht, um die Ansiedlung verschiedener Vogelarten wie Rotkehlchen und Meisen zu fördern. Auch diese Maßnahmen erhöhen die Biodiversität und unterstützen die natürliche Schädlingsregulation.

Die Aufwertung der Streuobstwiese im Naturpark Hoher Fläming leistet einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und des kulturhistorischen Erbes in der Region. Streuobstwiesen gehören als Teil der Kulturlandschaft zu den artenreichsten Biotopen in West- und Mitteleuropa und bieten Nahrung und Lebensraum für viele Insekten, Vögel und kleine Säugetiere.



Für Vögel wie den Zaunkönig wurden Nistkästen aufgehängt.



Wegweiser für Förderprojekte



Hinweise für Förderanträge

Von der Idee zum konkreten Projekt

Alle natürlichen oder juristischen Personen können einen Antrag auf Projektförderung stellen, egal ob Landkreis oder Kommune, Verband, Verein, Unternehmen oder Privatperson. Folgende Voraussetzungen sollten vorliegen:

- Die Projekte müssen im Land Brandenburg umgesetzt werden und den Zustand von Natur und Landschaft konkret verbessern.
- Alle mit dem geplanten Projekt verbundenen Folgekosten sind gesichert.
- Die von den Maßnahmen betroffenen Flächen sind tatsächlich verfügbar. Zu beachten ist hier, dass die Zweckbindungsfrist geförderter Maßnahmen bis zu 25 Jahre betragen kann.

Ob ihr Projekt in das Förderspektrum der Stiftung passt, können Interessierte auch über eine Vorab-Anfrage klären. Dafür reicht eine Projektskizze: Sie beschreibt die Projektidee und nennt den genauen Standort – also die Flurstücksdaten. Idealerweise enthält sie auch eine erste Kostenschätzung. Ein Rechtsanspruch auf die Gewährung einer Zuwendung besteht nicht.

Antragsfristen

Förderprojekte bis zu einem Zuwendungsbetrag von 150.000 Euro nimmt die Stiftung jederzeit entgegen. Zwischen der Antragsstellung und der Förderentscheidung können mehrere Monate liegen. Werden mehr als 150.000 Euro Förderung beantragt, gelten bestimmte Fristen, denn hier entscheidet der Stiftungsrat. Einreichungsfrist ist der 1. November – die Entscheidung fällt dann im Folgejahr.

Als Hilfestellung für qualifizierte Förderanträge stellt die Stiftung zahlreiche Beispielprojekte online. Auf der Internetseite findet man weitere Informationen zu den Förderschwerpunkten, zur Antragsstellung sowie die notwendigen Formulare.

Die Streuobstwiese konnte erweitert werden.



Insgesamt 30 Obsthochstämme wurden gepflanzt.

Gewässerverband als langjähriger Partner

Beispiele aus Spree-Neiße

Landschaftswasserhaushalt und Feuchtlebensräume – so lässt sich ein Förderschwerpunkt der Stiftung überschreiben. Gemeint ist die Renaturierung von Kleingewässern, Naturnähe und Durchgängigkeit von Fließgewässern, Moorschutz und alles, das Wasser länger in der Landschaft hält.

Der Gewässerverband Spree-Neiße ist hier ein langjähriger Partner der Stiftung. Bereits 2006 konnte der Verband Maßnahmen an Kleingewässern in der Gemeinde Neuhausen/Spree umsetzen – das erste von inzwischen 44 Projekten im Landkreis Spree-Neiße und in der Stadt Cottbus, die die Stiftung bis 2024 mit rund 2,5 Millionen Euro Fördermitteln unterstützen konnte. Diese Gelder stammen aus Mitteln der Ersatzzahlung.

Rückblick und gute Aussichten

So ließ der Verband beispielsweise die Stauanlagen in den Maiberger Lasszinswiesen bei Cottbus sanieren. Damit wurde der Wasserhaushalt der artenreichen Feuchtgrünländer gesichert. Neben Rotbauchunke, Laub- und Moorfrosch sind die Wiesen auch Lebensraum des Großen Feuerfalters und das Grabensystem Jagdrevier des Fischotters. Die Flächen werden als Mähwiese und Weideland genutzt und offengehalten und dienen so auch Zugvögeln als Rastplatz.

Ein weiteres Beispiel ist die Revitalisierung der Groß Buckower Feldsölle im Umfeld des aktiven Tagebaus Welzow-Süd. 2014 ließ der Gewässerverband in zwei Kleingewässern die abgelagerten Sedimente entnehmen und die Südufer freistellen. Seitdem erfüllen sie langfristig ihre Funktion als Lebensraum, Trittsteinbiotop und Reproduktionsgewässer für Amphibien und weitere wassergebundene Arten.

Im Jahr 2020 wurde das Staubauwerk im Grubenteich bei Klein Kölzig in der Gemeinde Neiße-Malxetal durch ein neues ersetzt und damit der Lebensraum für an Wasser gebundene Arten

gesichert, darunter Amphibien wie der Teichfrosch oder Libellen.

Die Zusammenarbeit geht auch 2025 weiter: Der Gewässerverband kann mit Fördermitteln der Stiftung beginnen, den stark verlandeten Schafteich Reuthen in der Gemeinde Felixsee (Amt Döbern-Land) zu renaturieren und weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserrückhalts im Umfeld umzusetzen. Auch diese Arbeiten im Landkreis Spree-Neiße schaffen wertvolle Lebensräume für bedrohte Amphibien.

Nicht nur Wasser im Blick

Die wasserbaulichen Maßnahmen sind nur ein Förderschwerpunkt. Maßnahmen rund um Gehölze und den Artenschutz runden das Bild ab. Landkreise und Kommunen, Verbände und Vereine, Landwirtschaftsbetriebe, Kirchengemeinden und Privatpersonen konnten so einen wesentlichen Beitrag für den Naturschutz und die Landschaftspflege unseres Bundeslandes leisten.



Wassergebundene Arten wie Libellen profitieren von den Projekten des Gewässerverbandes.



Dieses Kleingewässer bei Groß Buckow ließ der Gewässerverband Spree-Neiße mit Fördermitteln der Stiftung renaturieren.

**Weitere Projektbeispiele des
Gewässerverbandes Spree-Neiße:**

Die Stiftung förderte zur Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit die Errichtung mehrerer Fischaufstiegsanlagen in der Malxe und im Hammergraben. Die Gesamtfinanzierung der Anlagen wie hier in der Malxe bei Maiberg erfolgte in Kombination von Stiftungs- und Landesmitteln.

”

Die Umsetzung von geförderten Naturschutzmaßnahmen ist nur durch Sicherung der Gesamtfinanzierung möglich. Der NaturSchutzFonds Brandenburg ist uns hier seit vielen Jahren ein zuverlässiger Partner. Dafür sind wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Beirat des Fonds außerordentlich dankbar.

Silvio Alich,
Geschäftsführer des Gewässerverbandes Spree-Neiße

Stiftungsflächen

Die Stiftung sichert und entwickelt Flächen, die für den Naturschutz von besonderer Bedeutung sind. Dazu gehören reich strukturierte Wald- und Offenlandschaften, aber auch verschiedene Gewässer wie der Wrietzensee im FFH-Gebiet „Eulenberge“.





Gemeinsame Flächenentwicklung für den Naturschutz

 8.312 ha in 173 Gebieten davon in Verwaltung der Stiftung: 7.303 ha in 153 Gebieten und in Verwaltung der Flächenagentur 1.009 ha in 20 Gebieten (Stand 31.12.2024)

Hartholz-Auenwald an der Elbe

Auf ihren Flächen im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg (Landkreis Prignitz) unterstützt die Stiftung die Entwicklung von Auenwald. Insbesondere Hartholz-Auenwälder sind mit ihren Eichen und Flatterulmen, Tot- und Altholzbeständen und dem dynamischen Wechsel zwischen Überschwemmung und Trockenheit ein wichtiger Lebensraum für zahlreiche Pflanzen und Tiere: Hier fühlen sich zum Beispiel Seeadler, Schwarzstorch und Fischotter oder Käferarten wie der Große Eichenbock wohl. Die Höhlen der Altbäume bieten Brutmöglichkeiten für Mittel- und Schwarzspechte oder Quartiere für Fledermäuse. Darüber hinaus spielen Hartholz-Auenwälder eine große Rolle im Hochwasser- und Klimaschutz.

Durch Begradigung und Eindeichung von Flüssen sind Auenwaldflächen in Deutschland sehr selten geworden. Alles, was den Wechsel von Überflutung und Trockenheit unterbindet, schadet diesem Lebensraum. Aktuell ist in Deutschland nur noch ein Fünftel der natürlichen Auen vorhanden und weniger als ein Prozent der ursprünglichen Hartholz-Auenwälder.

Die Stiftung NaturSchutzFonds unterstützte daher ein Projekt, das sich die Förderung von Hartholz-Auenwäldern zum Ziel gesetzt hat: Im Rahmen des Projektes „MediAN“ forschten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Institutionen auf mehr als 50 Untersuchungsflächen entlang von 150 Stromkilometern im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe. Das BUND-Auenwaldzentrum Burg Lenzen und die Loki Schmidt Stiftung



Der Seeadler
ist ein Bewohner intakter
Flusslandschaften.

erprobten dabei verschiedene Pflanzmethoden, um Hartholz-Auenwald zu initiieren oder zu fördern.

Für das Projekt stellte die Stiftung sowohl Flächen als auch Fördermittel in Höhe von 53.500 Euro aus Mitteln der Ersatzzahlung zur Verfügung. So wurden auf Stiftungsflächen bei Wittenberge und Rühstädt zwischen 2021 und 2023 Gehölzinseln aus Bäumen und Sträuchern gepflanzt. In der Nähe von Hinzdorf wurde zudem Naturverjüngung vor Verbiss geschützt. Damit sich hier langfristig ein natürlicher Auwald entwickeln kann, werden die Pflanzungen seit 2024 im Auftrag der Stiftung kontrolliert, gepflegt und bei Bedarf ausgebessert. Bei Wittenberge waren 2024 beispielsweise mehrere der jungen Gehölze abgestorben, vermutlich weil das Gebiet im Winter und Frühjahr 2023/2024 länger überstaut war. Eine Nachpflanzung von Flatterulme, Stieleiche und mehreren Sträuchern beauftragte die Stiftung Ende 2024. Zudem mussten einige Wuchshüllen stabilisiert und Leittriebe im Zentrum der Hüllen fixiert werden, um sie vor Verbiss zu schützen. Damit die jungen Pflanzen nicht durch Nagetiere beschädigt werden, wurden 2024 Greifvogelstangen aufgestellt.



Zum Schutz vor Nagetieren
wurden Greifvogelstangen
aufgestellt.

Von hier aus soll sich der Auenwald
zu einem extrem artenreichen
Ökosystem entwickeln...



... und einer urwaldartigen
Hartholzaue mit viel Totholz.

”

Unsere ökologische Teichwirtschaft leistet einen hohen Beitrag für den Natur- und Artenschutz: In den Feuchtbiotopen finden stark bedrohte Tier- und Pflanzenarten gute Lebensbedingungen. Dank der Zusammenarbeit mit der Stiftung NaturSchutzFonds können wir den hohen Pflege- und Unterhaltungsaufwand stemmen und so die Teiche langfristig erhalten.

Matthias Gramsch, Fischer der Ökologischen
Teichwirtschaft Fürstlich Drehna

Der Große Brauer wurde vermutlich im 12. Jahrhundert zur Fischzucht angelegt.



Eingebaute Wühltiergitter
schützen den Damm.

Für die Fischer in der Lausitz

In der Teichlandschaft Buchwäldchen-Muckwar im Landkreis Oberspreewald-Lausitz setzt die Stiftung gemeinsam mit ihrem Pächter auf ökologische Teichwirtschaft. Insgesamt sind elf Teiche mit einer Fläche von etwa 42 Hektar als Stiftungsflächen dauerhaft für den Naturschutz gesichert. Fünf Teiche werden bewirtschaftet, die restlichen nicht, weil die Wassermengen nicht ausreichen.

Im Winterhalbjahr 2023/2024 hat die Stiftung den nördlichen Damm am Großen Brauer saniert. Einige Abschnitte waren undicht, von Nutrias ausgehöhlt oder teilweise ausgespült. Zudem hatte ein umgestürzter Baum einen Teil der Dammkrone und die Dammböschung in Mitleidenschaft gezogen.

Um den Teich zu sichern, wurde der bestehende Damm um anderthalb bis drei Meter verstärkt und gleichzeitig etwas erhöht. Ein Wühltierschutz hindert Nutrias seitdem, sich in den Damm zu graben. Außerdem wurde ein künstlicher Brutplatz für Eisvögel angelegt. Die Stiftung hat für diese Baumaßnahmen rund 361.000 Euro aus Mitteln der Ersatzzahlung investiert.

Mit der Sanierung konnte die Stiftung den Bruch des Dammes und den Verlust des fünf Hektar großen Teiches verhindern – er wird aktuell vom Fischer der Ökologischen Teichwirtschaft Fürstlich Drehna als Pächter bewirtschaftet.

So kam sie ihren Verpflichtungen als Eigentümerin nach und hatte gleichzeitig Naturschutzziele im Blick: Schonend bewirtschaftete Fischteiche bereichern die Kulturlandschaft und schaffen hochwertige Lebensräume. Hier gelingt das Miteinander von Mensch und Natur. Ursprünglich zur Nahrungsmittelproduktion angelegt, bieten diese künstlichen Gewässer zahlreichen Arten – Insekten, Vögeln, Säugetieren und Amphibien – Heimstatt, Kinderstube oder Jagdrevier. Der Große Brauer ist insbesondere Lebensraum für die landesweit stark gefährdete Rotbauchunke sowie viele weitere geschützte Arten, darunter Kammmolch, Eisvogel, Kranich oder Seeadler.



Eisvögel
finden nun künstliche
Brutplätze.



Der Damm wurde verstärkt
und abgedichtet.

Weidelandschaft Meuro

Von der Abraumkippe zur
Insel der Vielfalt

Eine ihrer ersten Flächen erwarb die Stiftung 2002 im Landkreis Oberspreewald-Lausitz im Rahmen der Kompensationsverpflichtungen für den Lausitzring: die „Bergbaufolgelandschaft Meuro“, eine Abraumkippe des Tagebaus Meuro. Zuvor hatte die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) die rund 300 Hektar große Fläche am Südufer des Großräschener Sees saniert: Die vorhandenen Sandmassen wurden zu einer fast lieblich anmutenden Hügellandschaft mit eingestreuten Kleingewässern modelliert, kulturfähiger Oberboden und blütenreiche Saatgutmischungen ausgebracht, Hecken und Solitärbäume gepflanzt. Auch erste Sonderbiotope wie Totholz- und Lesesteinhaufen wurden angelegt. Heute handelt es sich um eine der wenigen großen, zusammenhängenden und unzerschnittenen Offenlandschaften in der Region mit Hügeln, Tälern, Kleingewässern und feuchten Senken sowie kleinflächigen Aufforstungs- bzw. Sukzessionsflächen. Die Stiftungsfläche ist Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Lausitzer Bergbaufolgelandschaft“.



Konikpferde
beweiden seit 2024 neben
robusten Hereford-Rindern
die Fläche.

Beweidung für die Artenvielfalt

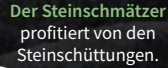
Um das Gebiet zu pflegen und zu entwickeln, setzt die Stiftung inzwischen auf eine ganzjährige extensive Beweidung mit robusten Rinder- und Pferderassen und arbeitet auf rund 215 Hektar eng mit einem lokalen Landwirtschaftsbetrieb zusammen. Ziel der „Weidelandschaft Meuro“ ist es, den Zustand wertvoller Offenlandlebensräume zu verbessern und damit europaweit geschützte und deutschlandweit bedrohte Vogelarten wie Braunkehlchen, Steinschmätzer, Wiedehopf oder Sperbergrasmücke zu fördern. Seit 2023 weiden robuste Herford-Rinder auf der Fläche, ein Jahr später kam eine kleine Herde Konikpferde dazu, die die Stiftung im Rahmen des Projektes für den Landwirtschaftsbetrieb erwerben konnte. Die Stiftung hat für die Entwicklung dieses Gebietes bislang rund 335.000 Euro aus Mitteln der Ersatzzahlung investiert.



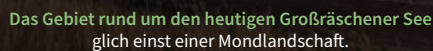
Dass ich Teil dieses Projekts sein darf, ist für mich eine große Bereicherung. Die Zusammenarbeit mit der Stiftung erfüllt mich mit großer Zufriedenheit, und es freut mich sehr, dass ich mit meinen Tieren einen wertvollen Beitrag zum Naturschutz leisten kann.

Kai Schneider,
Bewirtschafter der Weidelandschaft Meuro

Der ehemalige Tagebau Meuro
ist heute eine abwechslungs-
reiche Offenlandschaft.



Ein weiterer Aspekt: Durch den flächigen Verzicht auf landwirtschaftliche Pflegemaßnahmen mit großen Maschinen – wie Mähen, Mulchen, Schleppen oder Walzen – kommt es zu einer Anreicherung der landschaftlichen Mikrohabitate. Insbesondere Sonderstrukturen wie Bauten von Kleinsäugern, Ameisennester, Totholz, aber auch Hochstaudenfluren, Triften und Wälzstellen mit offenem Boden bleiben als wertvolle Landschaftselemente in den Flächen erhalten. Insgesamt ist die „Weidelandschaft Meuro“ ein gelungenes Beispiel, wie Naturschutzziele mit landwirtschaftlicher Wertschöpfung in Einklang gebracht werden können.



Beweidungsprojekte der Stiftung

Stiftungsprojekte

Unsere Stiftungsprojekte schaffen Lebensräume für Amphibien wie den Moorfrosch und zahlreiche andere Arten.

Legende Projektinfos

-  Projektpartner
-  Laufzeit
-  Gebiete
-  Fläche
-  Kosten
-  Internetseite
-  Methoden



Hutungslandschaft Börnicker Feldflur

Neue Landschaftsstrukturen für Rotbauchunke und Kammmolch

- 📅 2022 – 2025
- 📍 Landkreis Barnim
- 🔍 Einrichtung Beweidung, Uferabflachung, Strukturanreicherung
- 💰 419.570 €, finanziert aus Ersatzzahlungen

Das Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiet „Börnicken“ im Landkreis Barnim wurde insbesondere für den Schutz von Kammmolch und Rotbauchunke ausgewiesen. Um das Gebiet wieder als passenden Lebensraum aufzuwerten, revitalisierte die Stiftung bereits 2021 mehrere Kleingewässer. Anschließend stand in einem weiteren Projekt die Aufwertung der Landlebensräume im Fokus: Nun ist die intensive Ackernutzung auf eine extensive Beweidung umgestellt, sind Solitäreichen und Feldgehölze gepflanzt sowie Lesesteinhaufen und Blänken als Landschaftsstrukturen angelegt.

Eine angepasste Beweidung kann auch im Amphibienschutz eine Rolle spielen. Weidetiere können Uferbereiche von Kleingewässern offenhalten, ohne diese zu stark zu beeinträchtigen: Sie drängen Röhrichte zurück und schränken auch hier die Gehölzsukzession ein. Die Vegetation bleibt niedrig, es bilden sich unterschiedliche Ufer- und Flachwasserzonen. Hier kann sich das Wasser zur Laichzeit im Frühjahr stärker erwärmen, wodurch sich Laich und Larven schneller entwickeln. Die Huftritte genügsamer Rinder in Wassernähe bilden außerdem kleine, feuchte Vertiefungen, die Amphibien ebenfalls zum Laichen nutzen.

Durch die Beweidung entsteht darüber hinaus ein vielfältiges Mosaik aus unterschiedlichen Vegetationsstrukturen. Aus Tritt- und Wälzstellen werden kleinflächig Rohbodenstandorte. In diesen offenen Bodenbereichen finden Wildbienen und Käfer neue Lebensräume. Am reichen Insektenbuffet bedienen sich Vögel, Amphibien, Reptilien oder Säugetiere wie die Fledermaus.



Galloways
beweiden das Gebiet.



Auf einen Blick:
Das vielfältige Mosaik
an Lebensräumen.



An die Stiftungsfläche grenzen intensiv bewirtschaftete Flächen.

Die Unkenteiche bei Doberlug-Kirchhain

Sicherung und Aufwertung von Amphibienlebensräumen

3 2022 – 2025

Landkreis Elbe-Elster, Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft
Dammsanierung, Neubau von Staubauwerken, Schilfmahd, Entschlammung
404.728 €, finanziert aus Ersatzzahlungen

Etwa ein Hektar Grünland, Waldfläche und Brachland sowie rund fünf Hektar Teichflächen umfasst die Stiftungsfläche „Unkenteiche“ nahe Doberlug-Kirchhain im Landkreis Elbe-Elster. Die sechs Teiche wurden in den 1970er-Jahren für die Fischzucht angelegt. Heute werden sie nicht mehr fischereilich genutzt und haben sich zu wertvollen Laichhabitaten für Amphibien wie Laubfrosch, Rotbauchunke und Kammmolch entwickelt.

Um sie als Habitat aufzuwerten und zu sichern, mussten die Teiche saniert werden. Problematisch waren zum Beispiel die zunehmende Ausbreitung des Schilfröhrichts und die Verschlammung der Teiche. Nach einer Schilfmahd im Winter 2023/24 entstanden wieder besonnte Flachwasserbereiche, die über die Fortpflanzungsperiode der Amphibien mit Wasser gefüllt sind. Durch eine Entschlammung im Zu- und Ablaufbereich sind die Ablaufbauwerke nun wieder zugänglich, sie waren dicht im Schilf eingewachsen.

In der zweiten Bauphase ab Ende 2024 ließ die Stiftung in einen Damm auf insgesamt 175 Metern Länge eine Spundwand aus Stahl einbauen. Sie wird den Damm über viele Jahrzehnte wirksam abdichten und stabilisieren und so den Wasserrückhalt in den Teichen sicherstellen. Zusätzlich wurden zwei Durchlassbauwerke errichtet, um nach Bedarf Wasser zwischen den Gewässern hin- und herleiten zu können.

2025 beginnt die dritte Bauphase: Die Stiftung wird ein weiteres Gewässer der Teichgruppe entschlammen und die alten Staubauwerke sanieren lassen. Geplant ist außerdem, ein ehemaliges Pumpenhaus zum Sommerquartier für Fledermäuse umzubauen.



Eine Spundwand aus Stahl
dichtet den Damm nun ab.



Amphibien wie die Rotbauchunke
finden weiter passende
Lebensräume.

”

Für Planungs- und Bauleistungen zur Aufwertung und Sicherung der Unkenteiche konnten wir drei regionale Unternehmen gewinnen: So flossen die Ersatzzahlungen sozusagen „doppelt“ zurück in den Landkreis Elbe-Elster, in den Naturschutz und zur Bezahlung guter Arbeit.

Ninett Hirsch, Stiftungsmitarbeiterin

Der Wasserrückhalt in den Teichen ist nun sichergestellt.

Heckenpflanzungen Tornow (OHV)

Trittstein und Rückzugsraum für selten gewordene Arten

📅 2024 – 2027

📍 Landkreis Oberhavel, Naturpark „Uckermärkische Seen“, FFH-Gebiet „Tornow“

🔍 Heckenpflanzungen

💰 144.000 €, finanziert aus Ersatzzahlungen

Große ausgeräumte Ackerschläge mit Kleingewässern und einer wertgebenden Amphibienfauna charakterisieren das FFH-Gebiet „Tornow“ im Landkreis Oberhavel. Im Zentrum des Gebietes befinden sich auf rund 5,6 Hektar Ackersölle, die als Naturerbeflächen an die Stiftung übertragen wurden. Hier kommen Amphibienarten vor, die nach der Roten Liste Deutschlands stark gefährdet sind und im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt werden: darunter Moorfrosch, Rotbauchunke und Kammolch.

Amphibien sind auf ein funktionierendes Mosaik aus Land- und Wasserlebensräumen angewiesen. Aber die Amphibien stehen unter Druck: In den Laichgewässern fehlt es immer häufiger an Wasser und die Wege zu den Überwinterungs- und Versteckplätzen auf dem Land sind weit. Viele Lurche und Kröten sterben bei der Wanderung in die Landhabitats: Sie müssen weite Strecken über intensiv genutzte Ackerflächen zurücklegen und finden hier keine Trittsteinbiotope oder Versteckmöglichkeiten.

Wie helfen wir?

Die Stiftung verfolgt im ersten Schritt das Ziel, die angrenzenden Flächen in Abstimmung mit den Flächeneigentümern naturschutzfachlich aufzuwerten. Insbesondere die Landhabitats der Amphibien sollen verbessert und langfristig gesichert werden. Dafür wurden 2024 auf einem Ackerflurstück insgesamt 600 Meter mehrreihige und artenreiche Hecken gepflanzt, die durch Sukzessionsbereiche, beidseitige Krautsäume sowie



Vögel wie die Nachtigall suchen Deckung in dichten Gehölzen.

einzelne Hochstämme alter Kulturobstsorten ergänzt wurden. Die Hecken dienen den Amphibien zukünftig als Wanderkorridor zwischen Laichgewässern und Winterquartieren in benachbarten Waldbereichen. Auch Vogel-, Fledermaus-, Reptilien- und Insektenarten profitieren von den neuen Strukturen.

In einem zweiten Schritt wird sich die Stiftung dem Wasserdefizit in den Lächgewässern und im gesamten Schutzgebiet widmen. Wichtige Voruntersuchungen dazu laufen aktuell an und legen die Basis für die nachfolgende Umsetzung.

Pflanzschema Strauchhecke

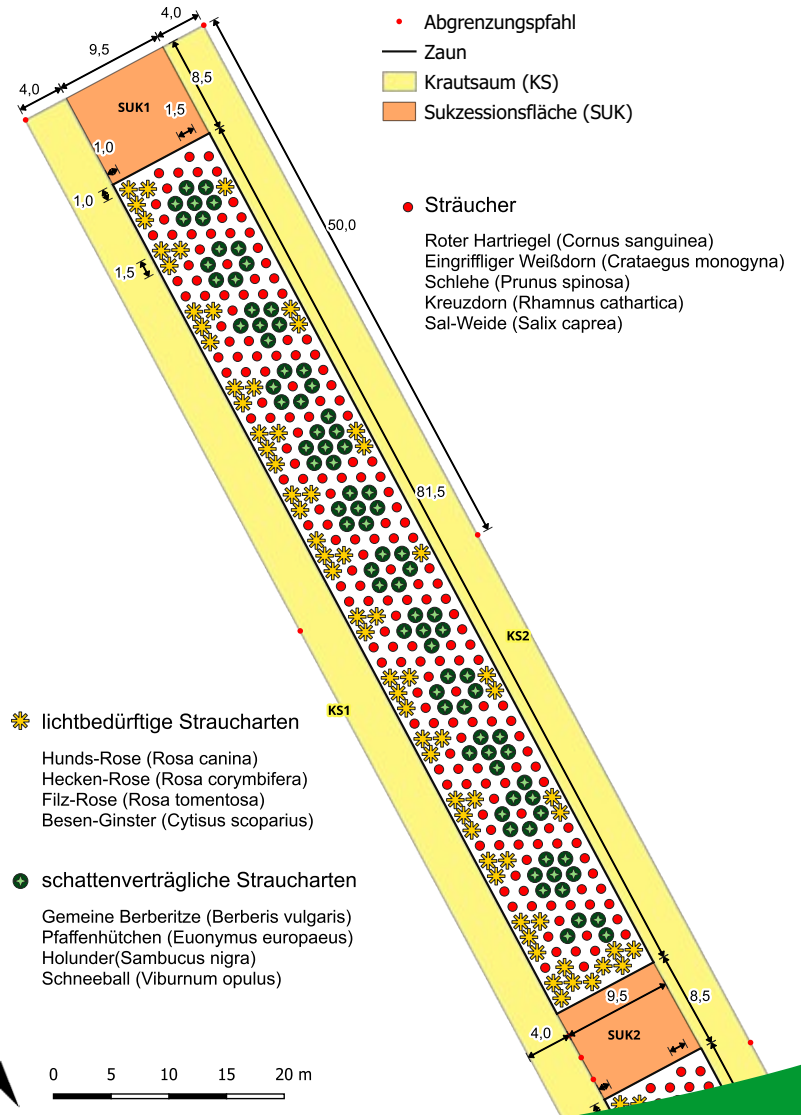
Die detaillierte Planung einer Pflanzung sorgt dafür, dass die Hecke schnell dicht wird und ihre wichtige Funktion als Lebensraum erfüllt.



Vorher:
Ausgeräumte Ackerschläge kennzeichneten das Gebiet.



Nachher:
Die Heckenpflanzung schafft wertvolle Strukturen.



Kalkmoore Brandenburg

Vertraute Zusammenarbeit seit dem ersten LIFE-Projekt



LIFE Kalkmoore:
Ein Blick zurück



„Es begann mit einem Österreich-Urlaub“

Vor fast 20 Jahren begann alles in Österreich, als sich mein Mann im Urlaub in die Kühe auf den Almwiesen verliebte. Danach war klar: Wir wollen selbst Tiere halten, artgerecht und im Einklang mit der Natur. Viele Stunden intensiver Recherche später entschieden wir uns für Galloways. Das sind robuste Rinder, die perfekt für die ganzjährige Freilandhaltung geeignet sind. 2007 starteten wir mit fünf Tieren und ihre Haltung wurde zu einer echten Herzensangelegenheit.

2010 dann ein entscheidender Moment: Die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg begann ihr landesweites Moorschutzprojekt „LIFE Kalkmoore“ und eines der Projektgebiete im Naturschutzgebiet „Töpchiner Seen“ lag direkt vor unserer Hoftür.

Das Projektteam war seinerzeit auf der Suche nach jemandem, der ihre Moorflächen beweidet, um sie offenzuhalten. Das war die Gelegenheit für uns. Wir kamen schnell auf einen gemeinsamen Nenner und konnten vom NaturSchutzFonds ausreichend Weideland für unsere Tiere pachten. Ohne diese Zusammenarbeit wäre unser Traum von einer artgerechten Tierhaltung – Galloways und später Wasserbüffel auf natürlichen Weideflächen – in diesem Umfang nicht möglich gewesen.

Heute leben auf unserer Biofarm 37 Galloways und acht Wasserbüffel. Unsere Kunden schätzen nicht nur die Qualität des Fleisches, welches sie über die Direktvermarktung in unserem Hofladen kaufen können. Sie sehen, dass die Tiere ein gutes



Orchideen

wie die gefährdete Sumpfstendelwurz können durch die angepasste Nutzung erhalten werden.

Leben auf unserer Weide haben und wissen, was sie auf ihren Teller bekommen.

Wir sind sehr froh über die vertraute Zusammenarbeit mit der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg, die wir bis heute pflegen. Gemeinsam finden wir stets gute und schnelle Lösungen und tauschen uns auf Augenhöhe aus. Wir können hier nachhaltig wirtschaften und unsere Tiere leisten ihren Beitrag zum Erhalt der einzigartigen Natur rund um Töpchin. Es ist ein Gewinn für uns alle.

Kerstin Simon
Jack Henry Biofarm, Töpchin



JAHRE

Mittelfristig sind nachhaltige Nutzungskonzepte nötig, um Braunmoosmoore als offene Lebensräume zu schützen.

LIFE Kalkmoore

2010 bis 2015 setzte die Stiftung ihr erstes LIFE-Projekt „Erhalt und Wiederherstellung kalkreicher Niedermoore (Braunmoosmoore) in Brandenburg“ um - kurz „LIFE Kalkmoore“. Dabei wurden in 14 Natura-2000-Gebieten in den Landkreisen Barnim, Dahme-Spreewald, Märkisch-Oderland, Oberhavel, Oder-Spree und Uckermark die größten entwicklungsfähigen Braunmoosmoore in Brandenburg erhalten und wiederhergestellt. Das Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg und vier private Naturschutzorganisationen unterstützten die Stiftung bei der Umsetzung dieses europaweit bedeutenden Naturschutzprojektes. Damit nimmt Brandenburg für den Erhalt der Braunmoosmoore in Deutschland und Europa eine Vorreiterrolle ein.



Wasserbüffel und Robustrinder werden als Weidetiere eingesetzt.

Erfolgreiche Wiederansiedlung seltener Pflanzen

EU-LIFE-Projekt „Kontinentale Trockenrasen“



Botanischer Garten der Universität Potsdam, NABU-Stiftung Nationales Naturerbe



2019 – 2026



28 Natura-2000-Gebiete in den Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Havelland, Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming, Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz



Natura-2000-Gebiete (14.282 ha), Maßnahmenumsetzung (310 ha)



6.339.079 €, davon 4.754.309 € EU-LIFE-Förderung und 1.584.770 € Eigenanteil aus Ersatzzahlungen



www.life-trockenrasen.de



Bei den Pflanzaktionen wurden Tausende Individuen gefährdeter Arten ausgepflanzt.

Trockenrasenpflanzen verwandeln sonnige Hänge im Frühsommer in ein Paradies für Insekten und Vögel.



LIFE Trockenrasen

Pflanzaktion in den Jahnbergen



Interessante
Einblicke
im Video
(YouTube)

Durch Aufforstung oder fehlende Nutzung sind Trockenrasen – und mit ihnen zahlreiche Pflanzenarten – stark zurückgegangen. In einigen Gebieten sind die letzten Populationen so stark geschwächt, dass sie es aus eigener Kraft nicht mehr schaffen, sich zu erhalten oder sogar auszubreiten. Ihre Bestände werden im Rahmen des EU-Projektes „LIFE Trockenrasen“ gestützt beziehungsweise in den Gebieten ausgestorbene Pflanzen wieder zurückgebracht: Violette Schwarzwurzel zum Beispiel, Haar-Pfriemengras, Berg-Haarstrang, Ohrlöffel-Leimkraut, Kartäuser-Nelke oder Sand-Silberscharte.

So wurden von 2020 bis 2024 in den Herbstmonaten über 30.000 Jungpflanzen von 30 gefährdeten Trockenrasenarten in den Projektgebieten ausgepflanzt. Der Botanische Garten der Universität Potsdam kontrollierte jeweils im Folgejahr den Anwuchserfolg: Die mittlere Überlebensrate betrug durchschnittlich 55 Prozent – ein beachtliches Ergebnis, da die Jungpflanzen nicht gegessen wurden. Ausschlaggebend für das Anwachsen war ausreichender Niederschlag, denn auch Trockenrasenpflanzen brauchen besonders im Frühjahr genug Feuchtigkeit, um Wurzeln zu bilden, die in tiefere Bodenschichten reichen.

Zwischen den Arten gab es Unterschiede: Die Violette Schwarzwurzel und das Haar-Pfriemengras wuchsen mit Raten von über 70 Prozent sehr gut an, wohingegen es bei Berg-Haarstrang und Echtem Federgras nur ein Fünftel der Pflanzen bis ins nächste Jahr schaffte.



Die Violette Schwarzwurzel
wuchs sehr gut an.

Insbesondere die Einsaat von wertgebenden Arten der Trockenrasen auf Rohboden oder in bestehende Vegetation direkt vor der Beweidung konnte als eine sehr erfolgreiche Methode der Wiederansiedlung erprobt werden. Gräser wie Blaugrünes Schillergras und Steppen-Lieschgras, aber auch Ohrlöffel-Leimkraut und Kartäuser-Nelke etablierten sich bereits in der ersten Vegetationsperiode. Die Samen wurden in den Projektgebieten gesammelt und bei drei regionalen Saatgutproduzenten vermehrt.

Die Ergebnisse der Bestandsstützung der Sand-Silberscharte in der Lausitz übertrafen alle Erwartungen: Aus 350.000 Samen, die aus einer Vermehrungskultur des Botanischen Gartens stammen, entwickelten sich über 6.000 Jungpflanzen. Zum Vergleich: Unter natürlichen Bedingungen entsteht aus tausend Samen im Durchschnitt nur ein Keimling.

Neben den Maßnahmen zur Bestandsstützung und Wiederansiedlung werden im Rahmen des LIFE-Projektes regelmäßig Gehölze oder Neophyten entfernt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Wiedereinrichtung einer regelmäßigen Pflege von

Trockenrasen: Damit sich die Trockenrasen mit den zurückgebrachten Pflanzen langfristig erhalten und weiter ausbreiten, ist es unerlässlich, die Flächen weiter zu beweiden. Denn Schafe, Ziegen und Pferde knabbern an aufwachsenden Gehölzen und verhindern eine erneute Verbuschung sowie eine Dominanz konkurrenzstarker Gräser. Zudem werden die Samen in den Boden getrampelt und können so besser keimen. Darüber hinaus bleiben die Samen im Fell hängen oder werden gefressen und an anderer Stelle wieder ausgeschieden, sodass sich die Pflanzenbestände verjüngen und vergrößern können.

Starthilfe für Bachmuschel-Nachwuchs

EU-LIFE-Projekt „Bachmuschel“

 Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam Sacrow, Naturkundemuseum Stuttgart

 2023 – 2032

 9 Gewässersysteme in den Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Oberhavel, Dahme-Spreewald, Spree-Neiße, Oberspreewald-Lausitz

 11.576.145 €, davon 8.682.108 € EU-LIFE-Förderung und 2.894.037 € Eigenanteil aus Ersatzzahlungen

 www.life-bachmuschel.de

In der Dosse lebten einst durchgängig Bachmuscheln.



Mit „LIFE Bachmuschel“ widmet sich die Stiftung bis 2032 dem Schutz und Erhalt der Bachmuschel. Der Fokus liegt hierbei vor allem auf Maßnahmen zur Verbesserung ihres Lebensraumes, Reduzierung der Gefährdungsursachen sowie auf bestandsstützenden Maßnahmen oder der Wiederansiedlung einzelner Bachmuschelpopulationen und ihrer Wirtsfische.

Die Fortpflanzung der vom Aussterben bedrohten Bachmuschel gestaltet sich wesentlich komplizierter als bei manch anderer Art: Sie ist nicht nur auf das Zusammenkommen von männlichen und weiblichen Tieren angewiesen, sondern auch auf das Vorkommen bestimmter Fischarten wie Elritze, Döbel oder Groppe. Denn nur an den Kiemen und Flossen dieser Wirtsfische können sich die Muschel-larven – die Glochidien – zu Jungmuscheln weiterentwickeln.

Da sowohl Bachmuscheln als auch die genannten Wirtsfische selten geworden sind, bestehen in Brandenburgs Flüssen immer geringere Chancen auf eine natürliche Vermehrung der Mollusken.

Gemeinsam mit ihrem Projektpartner, dem Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow e. V. (IfB), beschreitet die Stiftung daher neue Wege: Im Jahr 2024 haben sie im Landkreis Ostprignitz-Ruppin Tausende Fische künstlich mit Bachmuschellarven beimpft – eine Methode, die so erstmals in Brandenburg eingesetzt wurde.

Zunächst sammelte das LIFE-Projektteam dafür trüchtige Muscheln aus der Dosse, entlockte ihnen im Labor die Larven und brachte diese Glochidien zurück ins Projektgebiet. Dort fischte das Team des IfB Elritzen direkt aus dem Fluss, setzte sie in einen Wassertank und gab die Muschellarven dazu. Nach einer halben Stunde im „Glochidien-Bad“ wurden die Fische stichprobenartig kontrolliert: Erfreulicherweise hatten sich Glochidien an die Kiemen der Elritzen geheftet. Die insgesamt 3.300 beimpften Elritzen wurden wieder in die Dosse zurückgesetzt, wo sich nach etwa vier Wochen die fertig entwickelten Jungmuscheln von den Fischen gelöst haben und ihr Leben im Flussbett fortsetzen werden.

Bis Ende 2032 sind ähnliche Einsätze in fünf weiteren Fließgewässern geplant, unter anderem im Barolder Mühlenfließ (Oberspreewald-Lausitz) sowie in der Schnellen Havel (Oberhavel) und der Dahme (Dahme-Spreewald).



Trüchtig oder nicht?
Ein kurzer Blick in die Muschel
gibt Aufschluss.



Mitarbeiter des IfB
bestimmen und vermessen die
gefangenen Elritzen.

Wichtige Wege bereitet

Projekt „Gemeinsam für Natura 2000“

-  2022 – 2024
-  33 FFH-Gebiete außerhalb von Großschutzgebieten
-  16.909 ha
-  1.031.846 €, gefördert aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raumes (ELER) – www.eler.brandenburg.de

Natura-2000-Managementplanung

-  2021 – 2024
-  15 FFH-Gebiete außerhalb von Großschutzgebieten
-  8.408,56 ha
-  Bis zu 2.586.614 €, gefördert aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raumes (ELER) – www.eler.brandenburg.de – Kofinanziert aus Mitteln des Landes Brandenburg

Natura-2000-Managementplanung



Natura-2000-Managementpläne werden als Schutz- und Bewirtschaftungspläne für Vogelschutz- und Fauna-Flora-Habitat(FFH)-Gebiete geschrieben. Sie zeigen Maßnahmen zum nachhaltigen Erhalt von bedrohten Lebensräumen und Arten für die einzelnen Gebiete auf und bilden die Grundlage für viele der umgesetzten Maßnahmen in den FFH-Gebieten. Seit fast zwei Jahrzehnten koordinierte die Stiftung die Erstellung von mehr als 200 Natura-2000-Managementplänen außerhalb der Nationalen Naturlandschaften. Die letzten 15 Pläne für FFH-Gebiete in elf Landkreisen wurden Ende 2024 fertiggestellt.

Im Köhntoptal wurden Trockenrasen entbuscht und freigestellt.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums



NATURA 2000
in Brandenburg

Mit dem Jahr 2024 endete das dritte Natura-2000-Umsetzungsprojekt der Stiftung. In 33 Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten in ganz Brandenburg setzte das Projektteam Maßnahmen aus der Natura-2000-Managementplanung um. Zusammen mit den zwei vorhergehenden Umsetzungsprojekten der Stiftung wurden landesweit 245 Naturschutzvorhaben realisiert.

So hat das Projektteam beispielsweise in den FFH-Gebieten „Köhntoptal“ und „Felchowseegebiet“ im Landkreis Uckermark 20 Hektar Trockenrasen entbuscht und freigestellt, um diesen wertvollen Lebensraum wiederherzustellen. Im Naturschutzgebiet (NSG) „Löcknitztal“ im Landkreis Oder-Spree wurde eine Fläche von etwa sechs Hektar entbuscht und gemäht, damit dort wieder Feuchtwiesen wachsen können. Um den bundesweit stark gefährdeten Skabiosen-Schneckenfalter zu fördern, wurde hier auch seine Futterpflanze, der Teufelsabbiss, wieder angepflanzt. Diese Naturschutzmaßnahmen konnten umgesetzt werden, nachdem die Stiftung die Flächen gekauft hatte.

In mehreren Gebieten setzte sich das Umsetzungsteam für den Wasserrückhalt ein. Im Gebiet „Wehrdamm Mellensee und Kleiner Wünsdorfer See“ im Landkreis Teltow-Fläming werden nun die Salzwiesen wieder besser mit Wasser versorgt. Nachdem eine alte marode Verrohrung erneuert und ein Stau mit Spindel reaktiviert wurde, fließt das Wasser nicht mehr bereits vor den Salzwiesen ab, sondern steht diesem besonderen Lebensraum zur Verfügung.

Im NSG „Genshagener Busch“ bei Großbeeren im Landkreis Teltow-Fläming wurden in einem Erlenbruch zwei neue Stau- und eine Sohlschwelle eingerichtet sowie zwei alte Stau- reaktiviert. Weitere Maßnahmen übergab das Team in diesem Gebiet an die Natura-2000-Teams, die zudem feuchte Hochstaudenfluren wiederherstellten.

Darüber hinaus wurden langfristige Maßnahmen angestoßen, die nach Projektende von den Fachbereichen der Stiftung weitergeführt werden. Die Peickwitzer Teiche, der Dub und die Sorgen- teiche im Landkreis Oberspreewald-Lausitz zum Beispiel: Hier wird bis Ende 2025 abschnittsweise Schilf gemäht. Liegen die Teiche trocken, werden sie teilweise beweidet. So entstehen wieder Freiwasserflächen für Amphibien wie den Laubfrosch und werden Lebensräume für geschützte Reptilienarten offengehalten. Um den Wasserverlust in den Teichen zu reduzieren, sollen darüber hinaus zukünftig marode Staubauwerke repariert werden.



Der Teufelsabbiss
wurde im NSG „Löcknitztal“
ausgebracht.

Ein Amphibienfahrzeug mäht
Schilf an den Peickwitzer Teichen.

Der Weiße Berg bei Bahnsdorf

Ein gelungenes Beispiel für die Umsetzung der Managementplanung

Der Weiße Berg bei Bahnsdorf ist ein rund 29 Hektar großer Binnendünenkomplex im Landkreis Oberspreewald-Lausitz, den die Stiftung 2013 als Nationales Naturerbe übernommen hat. 2023 stellte die Stiftung den zugehörigen Managementplan für das Fauna-Flora-Habitat(FFH)-Gebiet fertig. Deckungsgleich mit dieser Fläche ist auch das gleichnamige Naturschutzgebiet „Weißer Berg bei Bahnsdorf“.

Das Gebiet umfasst einen der letzten noch erhaltenen Binnendünenbereiche im südlichen Brandenburg und beheimatet das landesweit einzige Vorkommen der Sand-Silberscharte. Hinzu kommen zahlreiche weitere bedeutende Trockenrasenpflanzen: der Sand-Tragant, das Gewöhnliche Katzenpfötchen, der Sand-Thymian, der Berg-Haarstrang oder die Heidenelke. Auch Falterarten, die in Brandenburg auf der Roten Liste gefährdeter Arten stehen, wurden nachgewiesen: zum Beispiel der gefährdete Thymian-Ameisenbläuling, der stark gefährdete Kleine Waldpor-tier oder der vom Aussterben bedrohte Eisenfarbige Samtfalter.

Um die besonderen Lebensräume und Arten im Gebiet zu erhalten, wurde im Managementplan eine angepasste Pflege und Nutzung der sandigen Flächen festgeschrieben. Denn insbesondere die konkurrenzwachen Trockenrasenpflanzen benötigen offene Bodenstellen, um zu keimen. Die umgebenden Sarmatischen Steppen-Kiefernwälder sollen – auch das steht im Managementplan – naturnah bewirtschaftet werden, um diesen seltenen Lebensraumtyp zu entwickeln und die Strukturvielfalt im Gebiet zu erhöhen.

Dem Plan folgen Taten

Hier setzen die Maßnahmen der Stiftung an: Das Gebiet wurde zunächst großflächig durchforstet. Im Frühjahr 2024 wurden im Rahmen des Projektes „LIFE Trockenrasen“ schließlich die verbliebenen Kiefern und Birken im Bereich der Dünenkuppen inklusive der Stubben entnommen, wobei wertgebende Alt- und Biotopbäume stehen blieben. Um die Keimungsbedingungen für die Trockenrasenpflanzen zu verbessern, wurden Rohbodenbereiche durch Oberbodeninversion geschaffen: Hierbei wird die obere Bodenschicht mit der darunter liegenden Bodenschicht getauscht, und zwar jeweils mit einer Schichttiefe von 40 Zentimetern. Anschließend wurden die Vorkommen verschiedener Trockenrasenarten durch Aussaat und Pflanzung gestützt. So wurde beispielsweise Saatgut der Sand-Silberscharte und des Sand-Thymians sowie Jungpflanzen des Sand-Tragants und des Gewöhnlichen Katzenpfötchens auf den neu entstandenen Rohbodenstandorten ausgebracht.

Wie in anderen Gebieten ist auch hier eine ganzjährige Beweidung mit Rindern und Wildpferden der Weg, um die im Managementplan festgelegte Pflege zu realisieren. Das wiederhergestellte Mosaik aus Dünen-Trockenrasen und artenreichen lichten Kiefernwäldern wird so langfristig erhalten. Dabei wird die Anzahl der Tiere flexibel an die Pflegeziele angepasst. Und auch die touristische Nutzung hat die Stiftung im Blick: Auf einem Rundwanderweg werden sich die Menschen vor Ort über diesen speziellen Artenschutz informieren können.

Damit ist der Weiße Berg bei Bahnsdorf ein hervorragendes Beispiel dafür, wie man den Managementplänen Taten folgen lässt. Hier werden langfristig günstige Bedingungen für den Erhalt der Biodiversität im Gebiet geschaffen. Schutz, Beweidung für die Artenvielfalt und touristische Nutzung gehen dabei Hand in Hand – ein Erfolg für Mensch und Natur.



JAHRE



Die Sand-Silberscharte
kommt in Brandenburg aktuell nur
in diesem Gebiet vor.

Auf dem neu entstandenen Rohboden
können Trockenrasenarten besser keimen.

Zusammenarbeit vor Ort

Natura-2000-Teams



 Landesamt für Umwelt
 267 FFH-Gebiete außerhalb der Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs
 106.692 ha
 www.natura2000-brandenburg.de/natura-2000-teams



Fünf Natura-2000-Teams arbeiten seit 2022 daran, die Schutzziele in den Natura-2000-Gebieten auch außerhalb der 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs umzusetzen. Damit stehen landesweit Fachleute bereit, die die Landnutzerinnen und -nutzer beraten, Naturschutzprojekte initiieren, Lebensräume pflegen und Projektpartner bei deren Naturschutzbemühungen begleiten. Die Natura-2000-Manager*innen des NaturSchutzFonds Brandenburg und des Landesamtes für Umwelt (LfU) arbeiten gemeinsam in den Natura-2000-Teams.

Die Arbeit der Natura-2000-Teams ist langfristig angelegt und genau das zeichnet sie aus: Sie begleiten die angestoßenen Prozesse von der Idee über die Abstimmung bis zur Umsetzung und Erfolgskontrolle. Über diesen langen Zeitraum baut sich vor

Ort eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf. Ein Beispiel ist das über 700 Hektar große FFH-Gebiet „Muhrgraben mit Teufelsbruch“ in den Landkreisen Oberhavel und Havelland. Hier sucht das Natura-2000-Team Nordwest gemeinsam mit den lokalen Akteuren und den Landwirten Lösungen, um das Gebiet naturschutzfachlich weiter zu entwickeln.

Das FFH-Gebiet zeichnet sich durch eine große Vielfalt verschiedener Lebensräume aus, wobei die pflegeabhängigen Gebiete große Flächen einnehmen. Um diese zu erhalten und zu entwickeln, ist die gute Zusammenarbeit mit den Landwirten von großer Bedeutung. So sind die mageren Flachlandmähwiesen mit 166,5 Hektar vertreten, die Brenndoldenauenwiesen mit 24,3 Hektar und die Pfeifengraswiesen mit 2,3 Hektar. Wertvolle Arten wie die Sibirische Schwertlilie, der Lungenenzian, verschiedene Orchideen und Sumpf-Löwenzahn-Arten sind hier heimisch.



Das FFH-Gebiet „Muhrgraben mit Teufelsbruch“ umfasst vielfältige Lebensräume.



Wertvolle Arten wie der
Lungen Enzian
sind im Gebiet heimisch.

Ein Ziel ist es, in Teilbereichen den Landschaftswasserhaushalt zu verbessern, um geschützte Lebensraumtypen wie Pfeifengraswiesen oder Feuchte Hochstaudenfluren zu erhalten. In Zusammenarbeit mit dem NABU Brandenburg und dem regionalen Naturschutzverein „Natur Hennigsdorf e. V.“ soll dafür ein Probestau errichtet werden. Um möglichst allen Bedürfnissen vor Ort gerecht zu werden, laufen seit 2024 die umfangreichen und zeitintensiven Abstimmungen mit allen Beteiligten: Verbände, Behörden, Kommunen und vor allem die landwirtschaftlichen Nutzer und Flächeneigentümer kamen so an einen Tisch beziehungsweise ins Gelände, um ein konkretes Stauziel abzustimmen. Die gemeinsam geplante Stauhöhe ist mit der Bewirtschaftung verträglich und wird zukünftig vor Ort durch den Wasser- und Bodenverband, den NABU und den Landwirt angepasst. Die Beantragung des Probestaues ist für Ende 2025 geplant.

„ Das Natura-2000-Team sucht aktiv und geduldig den Austausch, bis wir uns auf Stauziel und Bewirtschaftungsformen geeinigt haben. Management und unsere Nutzung müssen ausreichend honoriert werden.

Jan Koslitz, Geschäftsführer der
Landwirtschaftsgesellschaft Eichstädt mbH

Generell soll die Strukturvielfalt im Gebiet verbessert werden. Hier steht ebenfalls die Zusammenarbeit mit Landwirten im Fokus. Im vergangenen Jahr beriet das Natura-2000-Team verschiedene Landwirtschaftsbetriebe, um eine angepasste Bewirtschaftung sowie Fördermöglichkeiten wie Vertragsnaturschutz auszuloten. Schwerpunkt ist zum einen der Erhalt wertvoller Flächen mit hoher Artenvielfalt durch gezielte Bewirtschaftung, zum anderen die Förderung der Artenvielfalt durch die Etablierung von Strukturelementen wie Altgrasstreifen.

Ein Ergebnis der Gespräche im vergangenen Jahr sind auch konkrete Planungen für den südlichen Grabenbereich. In Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde hat das Team hier gemeinsam mit dem Flächeneigentümer und Landwirt Mahd und Gehölzentfernung geplant. Dadurch soll die weitere Verbuschung und Ausbreitung der Kanadischen Goldrute verhindert und der Schilf-Röhricht- und Seggenbestand gefördert werden. So sollen geschützte Biotop als Lebensräume für Insekten und Vögel sowie andere geschützte Arten erhalten oder wiederhergestellt werden, darunter Rohrsänger-Arten, Spinnen und Libellen, die auf Röhrichte spezialisiert sind. Auch der Große Feuerfalter hat hier einen potenziellen Lebensraum.

Langfristig wird ein Monitoring zeigen, wie sich eine großflächige naturschutzorientierte Grünlandbewirtschaftung im Bereich des FFH-Gebietes auf die Artenvielfalt auswirkt.



Während einer Begehung
werden passende
Maßnahmen besprochen.

Naturwacht Brandenburg

Die Rangerinnen und Ranger der Naturwacht Brandenburg füllen das Motto „Mittler*innen zwischen Mensch und Natur“ seit 1991 mit Leben.





Die Arbeit der Naturwacht Brandenburg in 2024

Drei Jahrzehnte Umweltbildung

Rund 100 Junior Rangerinnen und Junior Ranger schlugen 2024 für drei Tage ihre Zelte im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg auf. Der Anlass war ein ganz besonderes Junior-Ranger-Camp: Das Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren feierte sein 30-jähriges Jubiläum. Bereits 1991 haben Brandenburgs Rangerinnen und Ranger die ersten Junior-Ranger-Gruppen aufgebaut und das Programm seither stetig weiterentwickelt. Mittlerweile ist es ein zertifiziertes Angebot der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Brandenburg.

Die Kinder und Jugendlichen sind in der Natur unterwegs, sie setzen sich mit den Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs auseinander, lernen Lebensräume und Arten kennen, helfen ganz praktisch beim Artenschutz mit und reflektieren die Nachhaltigkeit ihres eigenen Handelns. Die gemeinsamen Erlebnisse legen oft den Grundstein für eine lebenslange Naturverbundenheit. Aktuell betreuen die Rangerinnen und Ranger mehr als 220 Kinder in 25 Junior-Ranger-Gruppen. Über das Junior-Ranger-Programm hinaus begeisterten die Ranger*innen weitere 8.500 Kinder im Rahmen von Projekttagen, Schul-Arbeitsgemeinschaften oder in Zusammenarbeit mit zertifizierten Partner-Schulen und Kitas der Nationalen Naturlandschaften für die heimische Natur.



Die Junior-Ranger-Gruppen lernen draußen in der Natur.

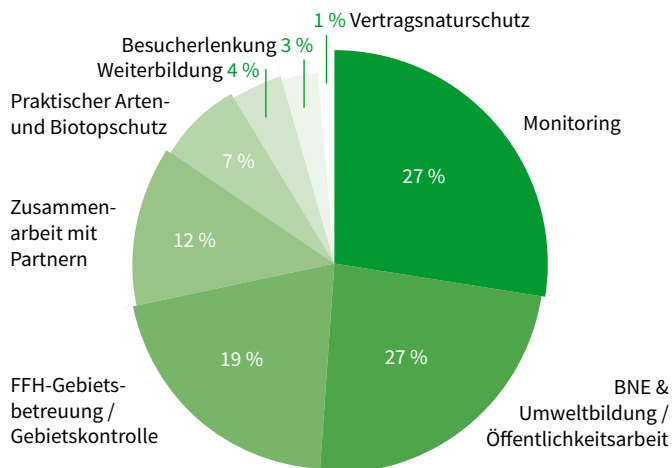
Ein genauer Blick auf den Wasserstand

Die Naturwacht registrierte 2024 an vielen der 890 Pegelstellen eine vergleichsweise gute Situation in vielen Oberflächengewässern. Auch die Grundwasserpegel zeigten an vielen Stellen im Land eine leichte Entspannung bei den Wasserständen. Im Naturpark Hoher Fläming konnten die Rangerinnen im Quellgebiet Groß Briesen an einigen Pegeln, die zuvor jahrelang regelmäßig trockenfielen, 2024 wieder durchgehend Wasserstände ablesen.

Die Ranger*innen untersuchten auch den Zustand zahlreicher Kleingewässer. Sie dokumentieren hierbei die vorkommenden Amphibienpopulationen und deren Laicherfolg. Insbesondere die vergleichsweise trockenen Jahre seit 2018 stellten die Amphibien vielerorts vor große Herausforderungen: Ihre Laichgewässer führten entweder gar kein Wasser oder fielen zu früh trocken, sodass die Larven ihre Metamorphose nicht beenden konnten. Im Frühjahr 2024 sah die Situation deutlich besser aus.

Arbeitsschwerpunkte der Naturwacht 2024

(Arbeitsstunden in Prozent)

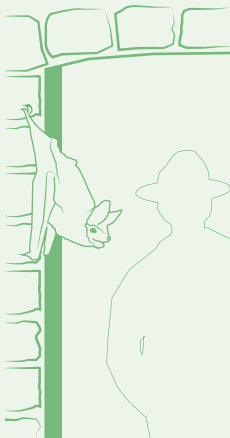




284

Probeflächen

erfassten die Rangerinnen und Ranger im Rahmen von vegetationskundlichen Erfolgskontrollen.



286

Winterquartiere für Fledermäuse wurden durch Rangerinnen und Ranger erfasst.

206

Nisthilfen für seltene und gefährdete Vogelarten wie Schellente, Wiedehopf und Steinschmätzer wurden gebaut und betreut.



598

SCHILDER

sind in den Schutzgebieten aufgestellt und gewartet worden.



62

HEKTAR

ORCHIDEEN WIESEN

und andere Flächen mit schutzwürdiger Vegetation wurden gemäht und entbuscht.



166

KOPFBÄUME

wie zum Beispiel Weiden wurden geschnitten und dadurch als Lebensraum für zahlreiche Tierarten wie Eulen, Fledermäuse und Insekten erhalten.



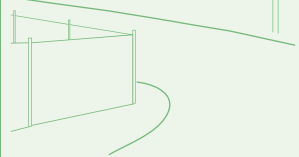
17



Streuobstwiesen mit wertvollen Altbaumbeständen wurden gepflegt.

46

Amphibienzäune wurden auf einer Länge von 12 Kilometern eingerichtet und täglich kontrolliert.



171

Verträge betreute die Naturwacht im Rahmen des Vertragsnaturschutzes.

890

PEGELMESSSTELLEN

erlauben Aussagen über Schwankungen der Grund- und Oberflächenwasserstände.



91

Probestellen

liefern Daten zur Qualität von Gewässern.



Monitoring

Neben einer guten Gebietskenntnis bildet das Monitoring von Arten und Lebensräumen das Fundament der Naturwacht-Arbeit. Die Rangerinnen und Ranger erheben fortlaufend Daten nach wissenschaftlichen Standards. Dies erlaubt eine fachlich fundierte Einschätzung von Entwicklungen in den Nationalen Naturlandschaften sowie die Ableitung geeigneter Schutzmaßnahmen.

Die Zahlen unterstreichen diese Bedeutung: 2024 legte die Naturwacht insgesamt 7.508 Monitoring-Datensätze digital mit Multi-base CS sowie 46.355 Datensätze zur Vogelerfassung über www.ornitho.de an. Im Rahmen der FFH-Gebietskontrolle meldete die Naturwacht 1.786 Veränderungen an die Großschutzgebietsverwaltungen und Unteren Naturschutzbehörden.

Das Monitoring liefert immer wieder auch Spektakuläres. Im Naturpark Dahme-Heideseen fand die Naturwacht ein Vorkommen des Roten Waldvögleins. Die Orchideenart galt im Naturpark 23 Jahre lang als verschollen. Zudem entdeckten die Ranger*innen eine Population der Färber-Scharte und einen bisher unbekannten Standort der Glockenheide im Glinnitzmoor.

Im Naturpark Niederlausitzer Landrücken gelang ein Nachweis des in Brandenburg äußerst seltenen Dunkelblauen Laufkäfers.



Der äußerst seltene Dunkelblaue Laufkäfer konnte 2024 nachgewiesen werden.



Neun Reviere des Wachtelkönigs wurden 2024 im Westhavelland identifiziert.

Der bis zu 36 Millimeter große Käfer ist laut Roter Liste extrem selten und kann nur dort überleben, wo totholzreiche Laub- und Mischwälder mit altem Baumbestand zu finden sind.

Auf ausgewählten Wiesenbrüter-Flächen im Natur- und Sternepark Westhavelland wurden Kiebitz, Rotschenkel, Bekassine, Kleinralle, Tüpfelralle und Wachtelkönig erfasst. Insgesamt erfasste die Naturwacht 145 Kiebitz-Brutreviere mit Schwerpunkten in der Großen Grabenniederung, den Pritzerber Wiesen und der Salzhavel. Der hohe Prädationsdruck sorgte jedoch für einen dramatisch schlechten Bruterfolg von statistisch nur 0,1 flüggen Jungtieren pro Brutpaar, notwendig wären 0,8 Jungtiere für den Erhalt der Population. Der Bestand des Rotschenkels bewegt sich mit elf Revieren auf einem niedrigen, aber stabilen Niveau. Nach einem starken Bestandsrückgang ab 2007 zeigt sich mit 35 Revieren bei der Bekassine eine leichte Erholung. Allein im Dreetzer Luch wurden 15 balzende Altvögel verzeichnet.

Dank ehrenamtlicher Hilfe konnte die Naturwacht im Natur- und Sternepark den Wachtelkönig flächendeckend erfassen. Insgesamt neun Reviere des in Brandenburg stark gefährdeten Bodenbrüters wurden 2024 identifiziert. Die Hauptverbreitung lag wie gewohnt zwischen Parey und dem Gülper See. Um den Fortbestand dieser seltenen Art zu sichern, richtete die Naturwacht in Absprache mit den Landnutzern vor Ort eine Brutschutzzone von fünf Hektar ein. Insbesondere der Verzicht auf eine Mahd vor dem 15. August schützte in diesem Bereich die Gelege und Jungtiere des Wachtelkönigs.



Ranger erfassen im Frühjahr in der Großen Grabenniederung im Natur- und Sternepark Westhavelland Kiebitzgelege.

Arten- und Biotopschutz

Im Naturpark Uckermärkische Seen wurde 2024 ein neuer Amphibienzaun zwischen Lychen und Boitzenburg errichtet. An diesem Straßenabschnitt waren im Jahr zuvor zahlreiche überfahrene Amphibien gemeldet worden. In Kooperation mit dem NABU Templin und mit Unterstützung von Freiwilligen errichtete die Naturwacht daraufhin Ende Januar 2024 den mobilen Schutzzaun und bewahrte so mehrere Tausend Tiere vor dem Verkehrstod.

Insgesamt trugen die Ehrenamtlichen 3.075 Amphibien sicher über die Straße. Mit 1.706 Exemplaren war der Teichmolch die häufigste Art. Außerdem wanderten 679 Moorfrösche, 94 Grasfrösche und 338 Grünfrösche in die Fangeimer des Amphibienzauns. Auch 47 Erdkröten und zehn Kammolche konnten dank dieser Schutzmaßnahme sicher zu ihrem Laichgewässer gelangen. Mit Fressfeinden gab es entlang des Zauns erfreulicherweise keine Probleme.

Aufgrund der hohen Individuenzahlen wird der Zaun auch in den kommenden Jahren aufgestellt. Möglich macht diese Artenschutzmaßnahme die gute Kooperation und Unterstützung durch Ehrenamtliche vor Ort.



Der Amphibienzaun bei Lychen bewahrte Tausende Amphibien vor dem Verkehrstod.

Direkt im Nachbargebiet, dem Naturpark Stechlin-Ruppiner Land, wirkte die Schließung der Naturschutzstation Woblitz Anfang 2023 weiter nach. Seitdem fehlt in der Region ein wichtiger Ansprechpartner für alle Fragen rund um Großvögel und ihre Horste. In der Folge erreichten Anfragen zur Reparatur oder Neuaufrichtung von Nisthilfen für den Weißstorch im und am Naturpark verstärkt die Naturwacht. Das Ranger-Team hat sich auch 2024 der Anfragen angenommen und sich weiter zu dem Thema vernetzt. So konnte eine Reihe von Horststandorten dank der Unterstützung der Feuerwehren, des regionalen Stromversorgers sowie einer Elektrofirma erfolgreich saniert werden. Die Körbe beschafften die Naturwacht und die Naturparkverwaltung. In Großwoltersdorf und in Banzenhof wurden Standorte von Masten verändert und die Nisthilfen wieder hergerichtet.

Um auch den Flusseeeschwalben im Naturpark ein passendes Habitat für ihre Nester anzubieten, brachte die Naturwacht ein neues Brutfloß auf dem Strubensee aus. Der Erfolg dieser über den NaturSchutzFonds finanzierten Maßnahme zeigte sich direkt: Gleich im ersten Jahr wurde das Floß von sieben Brutpaaren angenommen.



Biberdämme werden regelmäßig kontrolliert.

Gebietskontrolle und Verstöße

Die Naturwacht klärt fortlaufend über angemessenes Verhalten und sensible Themen in Schutzgebieten auf, damit es nach Möglichkeit erst gar nicht zu Verstößen kommt. So führten die Rangerinnen und Ranger 2024 allein im Rahmen der Gebietskontrollen über 5.000 Gespräche.

Die Zahl der festgestellten Verstöße bewegt sich mit 2.256 Fällen im Bereich der Vorjahre. Die Naturwacht setzte dabei weiter auf die gute Zusammenarbeit mit Partnern wie der Polizei, den zuständigen Ordnungsämtern, Forst- oder Unteren Naturschutzbehörden und der Fischereiaufsicht.

In den Biosphärenreservaten Flusslandschaft Elbe-Brandenburg und Schorfheide-Chorin wurde an verschiedenen Stellen illegal gecampt. Im Naturpark Märkische Schweiz stellte die Naturwacht wiederholt die Zerstörung von Biberdämmen fest. Dies ist nicht nur aus Artenschutzgründen ein Problem: Das Wasser, das durch die Biberdämme zurückgehalten worden war, kam der viel zu trockenen Landschaft zugute. Außerdem hatten sich durch die Dämme Stillgewässer-Habitate gebildet, die nach der Zerstörung wieder verschwanden und mit ihnen wichtige Lebensräume für bedrohte Arten wie Amphibien. Das Naturwacht-Team versuchte hier bislang leider vergebens mit Gesprächen, Aufklärung und auch Unterstützung im Schadensfall, der Zerstörung der Biberdämme entgegenzuwirken. Besonders betroffen waren Biberreviere im FFH-Gebiet „Rotes Luch Tiergarten“. An der Tiergartenwiese im Roten Luch installierten die Ranger*innen eine Aufklärungsschild zum Erhalt des Biberdammes. In einem Fall konnte das illegale Entfernen eines Biberdammes durch Augenzeugen zur Anzeige gebracht werden.

Verstöße in den Nationalen Naturlandschaften nach Jahren

	2023	2024
Überschreitungen insgesamt	2153	2256
Hausmüll- / Sperrmüllablagerungen	180	223
Sondermüll- / Bauschuttablagerungen	55	95
Verunreinigung von Gewässern	14	11
unerlaubtes Zelten	121	125
unerlaubtes Feuer	256	278
Missachtung des Wegegebots	439	445
Verstöße in der Landnutzung	54	60
Angeln an verbotenen Stellen	62	138
Verstöße gegen das Jagdgesetz	32	30



Eine Reihe von Horststandorten wurde wieder hergerichtet.

Führungen und Veranstaltungen

RangerTouren erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit bei Einheimischen und Gästen. So nahmen 2024 insgesamt 7.466 Menschen an 422 Führungen teil. Mit 78 Vorträgen erreichte die Naturwacht darüber hinaus weitere 1.497 Personen.

Die Naturwacht führte zudem zahlreiche fachspezifische Exkursionen durch. Im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin sowie im Natur- und Sternepark Westhavelland erhielten Studierende der Hochschule für nachhaltige Entwicklung (HNEE) Einblicke in die vielfältige Rangerarbeit. Neben den Exkursionen brachte sich die Naturwacht auch mit Vorlesungen in die Vertiefungsrichtung „Schutzgebietsbetreuung“ im Studiengang „Landschaftsnutzung und Naturschutz“ ein.

Die Medien zeigten 2024 erneut großes Interesse an der Naturwachtarbeit. Mit KiKA-Formaten wie „Pia und die wilde Natur“ erreichte die Naturwacht deutschlandweit besonders viele junge Menschen mit ihren Themen. Ein Highlight war im Juli die Sichtung eines Seehundes im Nationalpark Unteres Odertal. Der seltene Gast sorgte für großes überregionales Medieninteresse. Der Naturwacht gelang gemeinsam mit Expert*innen des Meeresmuseums und des Nationalparks Wattenmeer der wissenschaftliche Erstdnachweis dieser Art in Brandenburg.



RangerTouren zum Thema Heideblüte erfreuen sich großer Beliebtheit.

Aktiv in 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs

Auf einem Drittel der Landesfläche befinden sich der Nationalpark, die drei Biosphärenreservate und elf Naturparke. Hier sind die Rangerinnen und Ranger der Naturwacht für den Erhalt der biologischen Vielfalt täglich im Einsatz.

Legende

Nationalpark

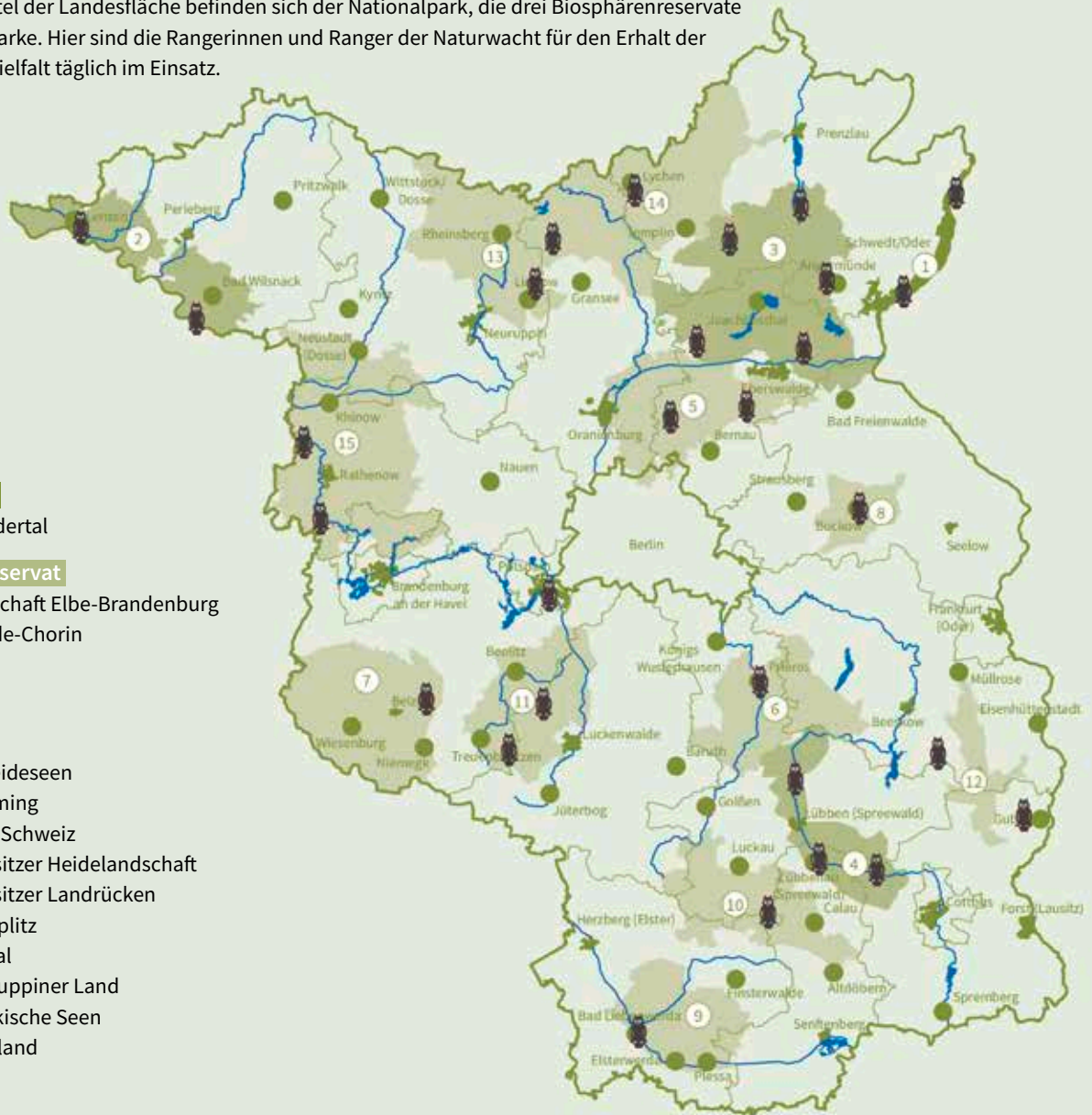
- ① Unteres Odertal

Biosphärenreservat

- ② Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
- ③ Schorfheide-Chorin
- ④ Spreewald

Naturpark

- ⑤ Barnim
- ⑥ Dahme-Heideseen
- ⑦ Hoher Fläming
- ⑧ Märkische Schweiz
- ⑨ Niederlausitzer Heidelandchaft
- ⑩ Niederlausitzer Landrücken
- ⑪ Nuthe-Nieplitz
- ⑫ Schlaubetal
- ⑬ Stechlin-Ruppiner Land
- ⑭ Uckermärkische Seen
- ⑮ Westhavelland



Zusammenarbeit mit Freiwilligen

2024 unterstützten insgesamt 359 Freiwillige die Naturwacht tatkräftig im Rahmen des Programms „Ehrensache Natur“. Insbesondere bei der Landschaftspflege, dem Artenschutz, der Betreuung der Junior Ranger*innen sowie im Monitoring leisten die Ehrenamtlichen wertvolle Hilfe. Viele Freiwillige unterstützen kontinuierlich in ihrer Freizeit, andere nutzen Urlaub oder Sabbatical, wie ein Ehrenamtler, der im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land im Frühjahr wochenlang zahlreiche Kleingewässer kartiert hat.

Das große Engagement stößt auch bei den Medien auf Interesse: Ebenfalls im Stechlin-Ruppiner-Land begleitete der rbb einen langjährigen Freiwilligen mit der Kamera. Im Rahmen einer Reihe zum Thema Ehrenamt zeigte der Beitrag seine Tätigkeiten und berichtete über seine Motivation, die Naturwacht zu unterstützen.

Die traditionelle Dankesveranstaltung für die Freiwilligen der Naturwacht fand bei bestem Wetter im Naturpark Märkische Schweiz statt. In der Ausstellung im Schweizer Haus konnten sich die Freiwilligen über Brandenburgs ältesten Naturpark informieren. Darüber hinaus boten verschiedene Fachexkursionen etwa ins Fledermausmuseum, entlang der Stobbi-Route oder zum Thema Herdenschutz für alle spannenden Erkenntnisse.

Internationale Zusammenarbeit

Das Twinning-Projekt mit Ranger-Kollegen aus Israel läuft seit 2017. Aufgrund der schwierigen Lage in Israel war es 2024 nicht möglich, Ranger*innen der Naturwacht Brandenburg zu einem Austausch nach Israel zu entsenden.

Erfreulicherweise konnte jedoch eine Gruppe von fünf israelischen Rangern im Sommer nach Brandenburg reisen. Das fachliche Programm führte sie in den Nationalpark Unteres Odertal, in die Biosphärenreservate Schorfheide-Chorin und Spreewald sowie in den Naturpark Niederlausitzer Landrücken. Der Besuch wurde vom Umweltministerium Brandenburg gefördert und vor Ort von den Kolleg*innen des Landesumweltamtes und des Nationalparks unterstützt.



Die Freiwilligen der Naturwacht trafen sich zur Dankesveranstaltung im Naturpark Märkische Schweiz.



Der internationale Wissensaustausch steht im Zentrum des Twinning-Programms.

Mit Pioniergeist gestartet



Die Rangerinnen und Ranger der Naturwacht Brandenburg sind seit 34 Jahren in insgesamt 15 Nationalen Naturlandschaften im Einsatz für den Schutz unserer schönsten und wertvollsten Landschaften und Lebensräume. Sie kennen die glasklaren Seen, die blühenden Heideflächen und lebendigen Moore, die ausgedehnten Flussauen oder die malerischen Buchenwälder in den Brandenburger Großschutzgebieten wie kaum jemand sonst. Dieser Beitrag blickt zurück auf über drei Jahrzehnte Naturwacht, die seit 1997 unter dem Dach der Stiftung Natur-SchutzFonds arbeitet.

Die Naturwacht startete am 1. Oktober 1991 als groß angelegte Arbeits-Beschaffungs-Maßnahme (ABM). Eine professionelle Schutzgebietsbetreuung für Brandenburg aufzubauen, war nicht leicht, denn es gab – mit Ausnahme des Nationalparks Bayerischer Wald – in Deutschland keine Vorbilder für eine Ranger-Organisation. So waren die Anfangsjahre für die zeitweise 200 Mitarbeitenden, die sich vorher überwiegend ehrenamtlich für die Natur engagiert hatten, vor allem durch das Ausloten der Aufgabenfelder und damit verbunden der ständigen Weiterbildung und eine 1.000-stündige Fortbildung geprägt.

Kurz gesagt: Die erste Generation Ranger*innen leistete in vielerlei Hinsicht Pionierarbeit im Bereich der hauptamtlichen Schutzgebietsbetreuung. Die Naturwächter*innen in Brandenburg haben beispielsweise das mittlerweile bundesweite Freiwilligenprogramm „Ehrensache Natur“ oder die Umweltbildungsarbeit mit Kinder- und Jugendgruppen entscheidend mit entwickelt. Auch das Naturwacht-Motto „Mittler zwischen Mensch und Natur“ findet inzwischen über die Landesgrenzen hinaus Verwendung.

Heute ist die Naturwacht Brandenburg eine leistungsfähige und landesweit anerkannte Naturschutzorganisation, die Monitoring, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und Schutzgebietsbetreuung aus einer Hand anbietet. Die 90 Rangerinnen und Ranger arbeiten im Nationalpark, den drei Biosphärenreservaten und elf Naturparks des Landes. Diese 15 Nationalen Naturlandschaften umfassen mit etwa 9.750 Quadratkilometern etwa ein Drittel der Landesfläche.

Die Herausforderungen im Natur- und Artenschutz sind in 34 Jahren Naturwacht-Geschichte nicht kleiner geworden und die Anforderungen an den Rangerberuf entsprechend gestiegen. Gleichzeitig ist die Ausstattung der Naturwacht moderner geworden: Die Datenhaltung im Monitoring erfolgt mittlerweile grundsätzlich digital und die Umweltbildung erfüllt die Standards einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, um nur zwei Beispiele zu nennen. Das Fernglas und die Dienstkleidung mit der Eule gehören aber noch immer mit dazu, genauso wie fortlaufende Weiterbildungen, um eine qualitativ hochwertige Arbeit unter den herausfordernden Bedingungen der Zeit zu gewährleisten. Umso erfreulicher ist es, dass im Rahmen des Generationswechsels engagierte Ranger*innen nachrücken, darunter oft Absolvent*innen des Bachelorstudienganges „Landschaftsnutzung und Naturschutz“ mit der Vertiefungsrichtung „Schutzgebietsbetreuung“, den die Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde seit einigen Jahren für den modernen Rangerberuf anbietet.

Im Rahmen des bundesweiten und internationalen Austauschs trägt die Naturwacht Brandenburg heute dazu bei, andere Rangerorganisationen zu unterstützen, indem sie ihr Wissen beispielsweise auf Fachexkursionen oder Kongressen teilt.



JAHRE



Ein nostalgischer Rückblick:
Einst waren die Ranger*innen
mit Funktelefonen unterwegs...



...und auch an tragbare
Computer war damals
nicht zu denken.

Flächenagentur Brandenburg GmbH

Langfristig gesicherte Naturschutzprojekte
seit 20 Jahren

Mit der Wiederherstellung von Flussschleifen
an der Kleinen Elster im Landkreis Elbe-Elster hat die
Flächenagentur Brandenburg diesen begradigten und
wenig strukturierte Flusslauf aufgewertet.



Einen Ausgleich schaffen

Flächenagentur entwickelt und betreut Flächenpools



Poolangebot der
Flächenagentur
Brandenburg



Die Flächenagentur Brandenburg realisiert seit über zwanzig Jahren in ganz Brandenburg wirkungsvolle und langfristig gesicherte Naturschutz-Projekte – die Flächenpools. Erstaufforstung von Laubmischwäldern und ökologischer Waldbau kamen vor über zehn Jahren hinzu.

Alle Projekte plant, betreut und finanziert die Flächenagentur von der Idee bis zur langfristigen Pflege. Es handelt sich um Angebote an private wie öffentliche Vorhabensträger, die damit unvermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft kompensieren können, die sie durch ihre Bauvorhaben verursacht haben (gesetzliche Eingriffsregelung).



Spechte wie der Wendehals finden auf Streuobstwiesen wichtige Nahrungsquellen und Brutmöglichkeiten.

Die Flächenpools haben eine lange Laufzeit und so ist rückblickend nicht nur von Neuzugängen im Portfolio der Agentur zu berichten, sondern auch von Entwicklungen in bereits laufenden Pools. Einige Erfolge des Jahres 2024:

- Im renaturierten Alten Fürstenwalder Hauptgraben im Landkreis Oder-Spree war über mehrere Monate die gesamte neu geschaffene Fließstrecke wasserführend.
- Nach Abschluss von Fertigstellungs- und Entwicklungspflege zeigten sich in mehreren Flächenpools sowohl Streuobstwiesen als auch Feldhecken in erfreulichem Zustand. Ein Beispiel ist der Flächenpool Wustermark im Landkreis Havelland, der von intensiv genutztem Ackerland zu einer artenreichen Streuobstwiese entwickelt wurde.
- Im großen Aufforstungs- und Heckenprojekt mit „Naturraum für Generationen“ bei Beeskow (Landkreis Oder-Spree) fanden die letzten Neupflanzungen statt, während die ersten aus den Jahren 2021/2022 schon stattliche Höhen erreicht haben.
- Begonnen haben Planungen und teilweise auch schon die Realisierung neuer Pools, zum Beispiel in Großwudicke (Landkreis Havelland), in Eggersdorf (Landkreis Märkisch-Oderland) oder in Bernsdorf (Landkreis Elbe-Elster).



Im Flächenpool Wustermark
hat sich die Streuobstpflanzung
inzwischen prächtig entwickelt.



2018
war die Fläche noch intensiv
genutztes Ackerland.

Flächenagentur Brandenburg GmbH

Tochtergesellschaft der Stiftung seit 2002

Von Beginn an ist die Stiftung NaturSchutzFonds an der Arbeit der Flächenagentur Brandenburg beteiligt: Als Gründungsgesellschafterin wurde sie 2002 im Rahmen des BfN-Projektes „Kulturlandschaft Mittlere Havel“ zunächst als Projektpartnerin aktiv. Ziel war es, mit dem Aufbau einer Flächenagentur neue Wege für die Eingriffsregelung im Naturschutz zu finden. So wurde eine Kooperations- und Koordinationsstelle geschaffen, die die Umsetzung der Eingriffsregelung bis heute enorm erleichtert.

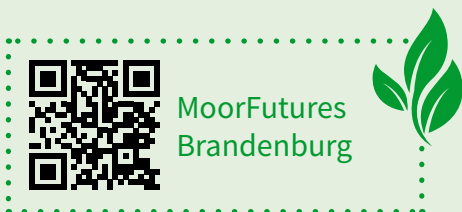
Seit 2007 ist die Stiftung alleinige Gesellschafterin der Flächenagentur. In dieser Zeit hat sich eine enge Zusammenarbeit entwickelt, die weit über die übliche handelsrechtliche Rolle einer Gesellschafterin hinausreicht: Auf eigens dafür erworbenen und später refinanzierten Stiftungsflächen wurden Flächenpools etabliert und fachliche wie organisatorische Aspekte der Eingriffsregelung gemeinsam weiterentwickelt. So greifen Stiftungsarbeit und Flächenpools ökologisch wirksam ineinander: das Kremmener Luch im Landkreis Oberhavel und die Kleine Elster im Landkreis Elbe-Elster sind hier hervorragende Beispiele, weil dort Projektförderung, langfristige Betreuung ökologisch hochwertiger Stiftungsflächen und die Schaffung bzw. Aufwertung von Biotopen durch Kompensationsmaßnahmen ineinandergreifen.

Die mehr als vierzig Flächenpools der Agentur verteilen sich auf alle Naturräume Brandenburgs. Auch die Flächen mit Erstaufforstungen und ökologischem Waldumbau werden in allen Naturräumen von der Prignitz bis zum Elbe-Elster-Land angeboten.

Seit 2012 bietet die Flächenagentur auch Klimaschutz-Zertifikate für den freiwilligen Markt an: Die MoorFutures® wurden als weltweit erstes Kohlenstoffzertifikat aus der Wiedervernässung von Mooren etabliert. Die Flächenagentur steht dabei im engen Austausch mit anderen Akteuren im Bundesgebiet, insbesondere aus den moorreichen Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Niedersachsen.



Die Kuckucks-Lichtnelke
verleiht dem langjährig extensiv genutzten
Niedermoorgrünland im Kremmener Luch
im Sommer kräftige Rosatöne.





JAHRE

Grün, Grün, Grün zeigt sich das Kremmener Luch –
Extensivierung, Heckenpflanzung und
Wasserrückhalt in direkter Nachbarschaft.

”

Als Vertreter des Gesellschafters bin ich sehr stolz auf die Entwicklung, die die Flächenagentur Brandenburg GmbH genommen hat. Sie hat sich zu einer leistungsfähigen Dienstleisterin bei der Kompensation von Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft entwickelt. Ihre Beiträge zur Verbesserung des Zustands von Natur und Landschaft auf Flächen der Stiftung sind vielerorts im Land erlebbar.

Dr. Holger Rößling,
Geschäftsführer NaturSchutzFonds Brandenburg

Brandenburger Naturschutzpreis 2024

Naturschutz breit gedacht

Ob besondere Leistungen im praktischen Naturschutz, kreative Umweltbildung oder eine beispielhafte Naturschutz-Kommunikation – auch 2024 beeindruckten die Bewerbungen und Vorschläge die Jury sehr. Der Brandenburger Naturschutzpreis 2024 ging schließlich an:

1. **Thorsten Weidner** aus Steinhöfel (Landkreis Oder-Spree), der sich als Geschäftsführer des Wasser- und Landschaftspflegeverbandes „Untere Spree“ nicht nur um die Gewässerunterhaltung als Pflichtaufgabe des Verbandes gekümmert, sondern vielfältige Naturschutzmaßnahmen vorangebracht hat: In den unzähligen Projekten wurden Wasserrückhalt, Naturschutz und Landwirtschaft zusammen gedacht.

2. das „**Grüne Klassenzimmer**“ in der Ökolaube im Potsdamer Stadtteil Schlaatz, wo der NABU Kreisverband Potsdam seit 20 Jahren natur- und umweltpädagogische Veranstaltungen für Kinder im Grundschulalter anbietet. Die vielfältigen Angebote richten sich ausdrücklich auch an Förderschulen sowie an Kinder, die aus sozial benachteiligten Familien stammen oder deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Die Stiftung zeichnet jährlich richtungsweisende Leistungen im Bereich des aktiven, praktischen Naturschutzes, der nachhaltigen Landnutzung oder eine vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung aus. Auch wissenschaftliche, planerische oder wirtschaftliche Leistungen können geehrt werden. Auswahlkriterien sind zum Beispiel die Kreativität oder der Modellcharakter eines Projektes, seine regionale Verankerung und Nachhaltigkeit, aber auch das persönliche Engagement, mit dem es vorangebracht wird.



Thorsten Weidner (2.v.l.) wurde als Vorreiter und engagierter Naturschützer ausgezeichnet.



Die Projektverantwortlichen Katja Vinzelberg (rechts) und Nadine Henkel (links) freuen sich mit den Kindern über die Ehrung.



Den Schäferpfuhl in Petersdorf (Landkreis Oder-Spree) hat der Wasser- und Landschaftspflegeverband „Untere Spree“ renaturieren lassen. So wurde ein wichtiger Lebensraum für Amphibien wiederhergestellt.

Jahresabschluss 2024

Im Berichtsjahr verteilen sich die Einnahmen und Ausgaben auf die einzelnen Bereiche der Stiftung wie folgt:

(Angaben auf volle Euro gerundet)	Einnahmen	interne Einnahmen	Ausgaben	interne Ausgaben
Stiftungsverwaltung	383.442	2.720.138	3.286.615	0
Naturwacht	7.183.943	0	7.161.701	23.000
Natura-2000-Teams	991.000	0	792.005	123.698
Ersatzzahlungen (inkl. Förderungen natürliches Erbe)	9.977.721	1.676.411	10.034.151	2.852.965
Glücksspirale	194.818	0	196.593	31.470
Geldauflagen	1.950	0	9.285	2.330
Spenden	9.150	0	16.907	3.421
EU-LIFE-Projekt „Auen- und Moorwälder“	767.761	0	6.051	791.411
EU-LIFE-Projekt „Kontinentale Trockenrasen“	11.021	700.000	1.216.334	51.999
EU-LIFE-Projekt „Bachmuschel“	0	0	936.569	67.617
Landesrichtlinie NNE – FFH MP III	81.525	0	0	110.035
Landesrichtlinie NNE – FFH MP IV	594.392	100.000	492.394	430.992
Landesrichtlinie NNE – Umweltsensibilisierung I	22.399	13.999	0	100.000
Landesrichtlinie NNE – Umweltsensibilisierung III	549.679	173.066	544.126	375.336
Stiftungskapital	733.306	0	173.402	19.340
Rücklage Stiftungsflächen	246.640	0	0	400.000
Summe	21.748.749	5.383.614	24.866.131	5.383.614
Übertrag in 2025			-3.177.382	
Übertrag in 2024			214.525	

Die Stiftung hat im Jahr 2024 ca. 3,117 Millionen Euro mehr ausgegeben als eingenommen. Vor allem durch die verausgabten Ersatzzahlungen und in den Projekten „LIFE Trockenrasen“ und „LIFE Bachmuschel“ konnten dadurch konkrete Naturschutzmaßnahmen ermöglicht werden. Die Liquidität war dabei sowohl in den einzelnen Bereichen als auch in der Gesamtheit der Stiftung durch Rückzahlungen aus Geldanlagen und Überträge aus den Vorjahren jederzeit gewährleistet.

Stiftungsvermögen

Das Finanzvermögen des Stiftungskapitals ist durch einen Beschluss des Stiftungsrates auf nominal 2,2 Millionen Euro festgeschrieben. Zudem erfolgt jährlich ein Realerhalt des Stiftungskapitals aus den Überschüssen der Vermögensbewirtschaftung. Am 31.12.2024 betrug das zu erhaltende Stiftungskapital 2.548.450 Euro.

Gemäß der Anlagerichtlinie ist der Geldbestand der Stiftung in Wertpapieren und Sparanlagen angelegt. Die Verzinsung des Finanzbestandes des festgelegten Stiftungskapitals lag 2024 bei durchschnittlich 2,49 Prozent. Weitere Einnahmen aus dem Stiftungskapital waren 2024 Erträge aus der Gewinnausschüttung der Flächenagentur GmbH.

Dem Stiftungsvermögen zugeordnet sind außerdem das von der Stiftung eingebrachte Stammkapital der Tochtergesellschaft, der Flächenagentur Brandenburg GmbH, in Höhe von 100.000 Euro und die Sachanlagen in Form von stiftungseigenen Grundstücken.

Prüfbescheinigung der Jahresrechnung 2024

Die Prüfung der Jahresrechnung 2024 fand Ende März / Anfang April 2025 statt. Das beauftragte Wirtschaftsprüfungsunternehmen, Rückert ENERWA GmbH mit Sitz in Berlin, erteilte der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg abschließend die Bescheinigung über die Ordnungsmäßigkeit der Vermögensübersicht und der Jahresrechnung 2024.

Es wurden außerdem die zweckentsprechenden Verwendungen der einzelnen Zuweisungen wie der Ersatzzahlungen, der Zuweisungen aus der GlücksSpirale und der jeweiligen Zinserträge geprüft. Es gab keine Beanstandungen.



Der Kleine Feuerfalter
ist vorzugsweise in offenen oder
locker bewachsenen Landschaften
wie Heideflächen zu beobachten.

Der Stiftungsrat

Vorsitzende des Stiftungsrates ist **Hanka Mittelstädt**,
Ministerin für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg.

Neben ihr engagieren sich folgende sachverständige Mitglieder ehrenamtlich im Stiftungsrat:

Dr. Oliver Bens für den Beirat bei der obersten Naturschutzbehörde des Landes Brandenburg

Björn Ellner (NABU Brandenburg) für die anerkannten landesweit tätigen Naturschutzvereinigungen

Monika Engels für das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung

Dr. Jenny Hammerich für den Beirat bei der obersten Naturschutzbehörde des Landes Brandenburg

Anke Herrmann für das Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz – Bereich Wasserwirtschaft

Irene Kirchner für das Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz – Bereich Landwirtschaft

Wolfgang Roick als Vertreter des für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Ausschusses des Landtages

Peter Struppek für das Ministerium der Finanzen und für Europa

Dr. Johannes Wagner (Landkreistag Brandenburg) für die kommunalen Spitzenverbände Brandenburgs (bis 31.07.2025)

Dr. Ariane Walz für das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz

Henrik Wendorff (Landesbauernverband Brandenburg) für die landesweit tätigen allgemeinen Verbände der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft

Die Mitglieder des Stiftungsrates entscheiden in allen Angelegenheiten, die für die Stiftung und ihre Entwicklung von grundsätzlicher Bedeutung sind. Außerdem überprüfen sie die Tätigkeit der Stiftung hinsichtlich der Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Sie beschließen über die

- Grundsätze zur Erfüllung des Stiftungszwecks,
- Grundsätze der Verwaltung des Stiftungsvermögens,
- Feststellung des Haushaltsplanes,
- Entlastung des Geschäftsführers und
- Satzungsänderungen.

Auch über Zuwendungssummen von mehr als 150.000 Euro, die bei der Stiftung beantragt werden, entscheidet der Stiftungsrat. Der Stiftungsrat kann weitere Entscheidungen an sich ziehen. Die Mitglieder des Gremiums werden für eine Amtszeit von fünf Jahren berufen und tagen mindestens zweimal jährlich.



Auf ihrem Beobachtungsposten:
Bachstelze in Gewässernähe.

Bildnachweise

Titelseite

Jubiläumslogo: motus.de

Vorwort

Bläuling: Oliver Ulmer
Porträt Umweltministerin Hanka Mittelstädt: Fabian Schellhorn
Porträt Dr. Holger Rößling: Johannes Müller

Inhalt

Springspinne: Anke Kneifel
Birken und Heidekraut: Sebastian Hennigs

30 Jahre: Erinnerungen an eine Erfolgsgeschichte

Maxseenederung: Lennert Piltz
Porträt Prof. em. Dr. Michael Succow: Wally Pruß

Naturschutz ist Teamarbeit

Drohnenfoto Dahme: Lennert Piltz
Blutweiderich: Frank Kuba
Gebänderte Prachtilibelle: Sven Kasparz
Staubauwerk: Anett Franz
Rebhuhn: G. Schmidt-Stohn
Zauneidechse: Mario Bortel
Hecke: Anett Franz
Berg-Steinkraut: Dr. Daniel Lauterbach
Wiedehopf: Mario Herzog
Trafoturm: Daniel Jonelat
Braunes Langohr: Anna Futterer
Hausrotschwanz: Frank Kuba

30 Jahre: Starke Partner für Brandenburgs Natur

Hintergrundbild Meuro: Lennert Piltz
Porträt Andreas Bechler: Johannes Müller
Porträt Christina Grätz: Johannes Müller
Porträt Frank Schröder: Sita Deeg
Porträt Justus Mayser: Johannes Müller
Porträt Anke Gutendorf: Judith Johns
Porträt Dr. Norbert Schneeweiß: Sita Deeg
Porträt Robert Krowas: Johannes Müller
Porträt Dr. Rüdiger Mauersberger: Sita Deeg
Porträt Knut Kucznik: Johannes Müller

Projektförderung

Titelbild Zilpzalp: Oktavio Franz
Kleiner Röthehofer Pfuhl verlandet: Anett Franz
Kleiner Röthehofer Pfuhl nach der Renaturierung: Stefanie Luka
Moorfrosch: Sophie Desaga
Schornstein (vor und nach der Sanierung): Nico Patzlaff
Zaunkönig: Gabi Franz
Streuobstwiese: Stefanie Luka
Obstbäume: L. Leppek

30 Jahre: Das Wasser im Blick

Libelle: Oliver Ulmer
Kleingewässer Groß Buckow: Claudius Schneider
Fischauftiegsanlage: Claudius Schneider

Stiftungsflächen

Wrietensee: Lennert Piltz
Seeadler: Frank Koch
Auenwaldpflanzung: Jochen Purps
Greifvogelstangen: Michael Ahrens
Hartholzlaue: Oliver Ulmer
Großer Brauer: Silke Freiwald
Wühltiergitter: Silke Freiwald
Eisvogel: Frank Kuba
Dammansanierung: Silke Freiwald

30 Jahre: Weidelandschaft Meuro

Konikpferd: Max Jung
Weidelandschaft Meuro: Lennert Piltz
Steinschmätzer: Max Jung
Historische Aufnahme: Hans-Jürgen Schmager

Stiftungsprojekte

Moorfrosch: Anke Kneifel
Gallows: Ninett Hirsch
Drohnenaufnahme Börnicke: Ninett Hirsch
Rotbauchunke: Anke Kneifel
Abdichtung des Dammes: Silke Freiwald
Drohnenaufnahme Unkenteiche: Lars Heling
Nachtigall: Anton Lehnig
Acker vorher: Daniel Jonelat
Heckenpflanzung: Daniel Jonelat
Pflanzschema: Daniel Jonelat

30 Jahre: Kalkmoore Brandenburg

Sumpf-Stendelwurz: Stefanie Luka
Moor: Michael Zauft
Wasserbüffel: Dr. Holger Rößling

Großprojekte:

Sonniger Hang mit Trockenrasenpflanzen: Dr. Tilo Geisel
Pflanzaktion: Sarah Bude
Violette Schwarzwurzel: Dr. Tilo Geisel
Dosse: Michael Zauft
Muscheluntersuchung: Sita Deeg
Mitarbeiter des IfB: Michael Zauft
Köhntoptal: Jan Noack
Teufelsabbiss: Sven Kasparz
Amphibienfahrzeug: Hans-Joerg Althaus

Impressum

30 Jahre: Der Weiße Berg bei Bahnsdorf

Neu entstandener Rohboden: Janine Ruffer
Sand-Silberscharte: Stefanie Luka

Natura-2000-Teams

FFH-Gebiet „Mulgraben mit Teufelsbruch“: NABU RV Oranienburg e. V.
Lungen-Enzian: Sebastian Hennigs
Begehung: Sylvia Geisel

Naturwacht

Rangerin: Johannes Müller
Junior-Ranger-Gruppe: Klara Jüttner
Wachtelkönig: Sebastian Hennigs
Dunkelblauer Laufkäfer: Philipp Juranek
Ranger Große Grabenniederung: Johannes Müller
Einsatz am Amphibienzaun: Silke Schönwald
Biberdamm: Marlene Hardt
Wiederherrichtung Horststandort: J. Rammelt
RangerTour: Carsten Preuß
Treffen der Freiwilligen: Johannes Müller
Internationaler Wissensaustausch: Johannes Müller

30 Jahre: Mit Pioniergeist gestartet

Gruppenbild 1993: Archiv Naturwacht
Rangerinnen mit Funktelefon: Archiv Naturwacht
Ranger an Röhren-Monitor: Archiv Naturwacht

Flächenagentur Brandenburg GmbH

Kleine Elster: Lennert Piltz
Wendehals: Oktavio Franz
Streuobstpflanzung Wustermark: Joscha Lehde
Fläche vorher: Joscha Lehde

30 Jahre: Flächenagentur Brandenburg GmbH

Kuckucks-Lichtnelke: Sven Kasparz
Kremmener Luch: Thomas Clausing

Brandenburger Naturschutzpreis 2024

Preisverleihung Thorsten Weidner: Marc Thiele
Preisverleihung Ökolaube: Marc Thiele
Schäferpfuhl: WLW Untere Spree

Jahresabschluss

Kleiner Feuerfalter: Sebastian Hennigs

Stiftungsrat

Bachstelze: Gabi Franz

Herausgeber

NaturSchutzFonds Brandenburg
- Stiftung öffentlichen Rechts -
Heinrich-Mann-Allee 18/19
14473 Potsdam
Tel.: (0331) 971 64 600
Fax: (0331) 971 64 770
www.naturschutzfonds.de
facebook.com/naturschutzfonds
instagram.com/naturschutzfonds_brandenburg

Texte: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg und der Flächenagentur Brandenburg GmbH

Redaktion: Carolin Trübe und Silke Rosenbach

Karten: Sven Kasparz in Zusammenarbeit mit motus.de

Illustrationen: Jenne Baule-Prinz/baule-prinz.de (Seite 17),
Lucie Nichelmann/lucie-nichelmann.com (Seite 38),
Max Jung (Seite 59) und motus.de;
Beträge und Prozentangaben sind gerundete Werte.

Gestaltung: motus.de

Druck: Kern GmbH

Auflage: 1.500 Stück



LQ6

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem
Blauen Engel ausgezeichnet.



Unser Newsletter

Aktuelles zur praktischen Arbeit der
Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg
erfahren Sie in unserem **Newsletter**:

www.naturschutzfonds.de/newsletter